

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

104 (7.5.1937) Zweites Blatt

Die Achse Berlin-Rom weiter verstärkt

Rom, 6. Mai. Ueber die deutsch-italienischen Besprechungen der letzten Tage wird von der Agentur Stefani folgende amtliche italienische Verlautbarung veröffentlicht:

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat während seines Aufenthaltes in Rom mit dem Duce und mit dem Außenminister Grafen Galeazzo Ciano eine Reihe herzlicher Unterredungen gehabt, bei denen die großen politischen und wirtschaftlichen Probleme, die Deutschland und Italien angehen, geprüft worden sind. Der Gedankenaustausch gelegentlich dieser Unterredungen hat noch einmal die enge Parallellität der Interessen und die Uebereinstimmung der Ansichten der beiden Länder bestätigt. Dementprechend ist der Wille der beiden Regierungen von neuem betätigt worden, in allen großen Fragen auch weiterhin eine übereinstimmende Politik auf dem Boden und im Geiste der im Oktober vergangenen Jahres in Berlin unterzeichneten italienisch-deutschen Protokolle zu verfolgen, deren aktive Anwendung für Italien und Deutschland zur Zufriedenheit ausgefallen ist und die überdies einen praktischen Beitrag für die Sache des Friedens geliefert hat. Diese Besprechungen haben außerdem den beiden Regierungen Gelegenheit gegeben, von neuem ihren klaren Willen zu betätigen, auch in Zukunft jede Anstrengung zu machen, die zu einer umfassenderen Zusammenarbeit auch mit den anderen Mächten führen könnte und die Europa die wesentlichen Voraussetzungen für eine größere und sicherere politische und wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten vermöchten.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat sich am Mittwoch mittig in den Palazzo Venezia begeben, um dem italienischen Regierungschef Mussolini seinen Abschiedsbesuch zu machen. Im Laufe des Mittwoch vormittag hatte Freiherr von Neurath die Gefandten der befreundeten Staaten Oesterreich und Ungarn, sowie verschiedene andere Persönlichkeiten empfangen. Abends ist der Reichsaußenminister nach Berlin zurückgefahren.

Paris zum Abschluß

Der deutsch-italienischen Besprechungen

Paris, 6. Mai. Die Schlussverlautbarung über die Aussprache zwischen Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Mussolini findet in der Pariser Presse lebhaft Beachtung. Die Ansichten der Blätter sind nicht sehr einheitlich, und während die einen den persönlichen Ton der deutsch-italienischen Erklärung herauszufinden versuchen, wird in anderen Blättern behauptet, daß die wichtigsten Fragen, die im Laufe der letzten Tage im Palazzo Venezia zur Sprache gekommen wären, überhaupt nicht Erwähnung fanden, was zu Mißtrauen Anlaß gebe.

Der offiziöse „Zeit Parisien“ glaubt aus der deutsch-italienischen Verlautbarung eine Einladung zu einem Viererpaß herauslesen zu können. Der in dem römischen Kommuniqué veripärende Wunsch nach einer Annäherung müsse entschieden beachtet werden. Der „Matin“ unterkreidet besonders den verständlichen Ton der deutsch-italienischen Erklärung. Verschiedene Fragen seien jedoch noch offen geblieben und von dem Kommuniqué nicht erwähnt worden. Dies aber sei verständlich, wenn man die Absicht gehabt habe, wirklich keine Gegenstände heraufzubeschwören. Der „Jour“ ist der Ansicht, daß Deutschland und Italien gemeinsam befreit hätten, die Möglichkeiten einer Annäherung, wenn nicht sogar einer Einigung mit Frankreich und England ausfindig zu machen.

Eden entschuldigt sich

London, 6. Mai. Amtlich wird u. a. mitgeteilt: In Zusammenhang mit einer Verlautbarung des Nichterminigungsaußenministers Ede n wurde die deutsche Botschafterin von Ribbentrop den englischen Außenminister Ede n auf und lenkte dessen Aufmerksamkeit auf die Berichterstattung in gewissen englischen Zeitungen über die gestrige Sitzung des Hauptauschusses des Nichterminigungsaußenministers, die, wie er feststellte, gänzlich unrichtig und irreführend sei.

Der Botschafter wies erneut darauf hin, daß die Behauptungen über den Mangel einer deutschen Bereitschaft, einen Appell zur Verhinderung des Bombenabwurfes auf offene Städte in Spanien zu unterstützen, frei erfunden seien.

taten sich bei diesem unehrlichen Spiel besonders hervor. Außenminister Ede n mußte wegen dieses Vorgehens einem Antragsteller eine Zurechtweisung erteilen, indem er es ablehnte, eine Anfrage zur Kenntnis zu nehmen.

Die Haltung der Opposition erregte auch bei den Konservativen Unwillen. Der Abgeordnete Cazalet verwies auf eine Meldung in der Mittwochsausgabe der „Times“, in der der Berichterstatter des Blattes, der sich auf der Seite der nationalen Truppen befindet, mitteilt, daß Guernica hauptsächlich durch die Brandstiftung der Bolschewisten zerstört worden sei. Dieser neue „Times“-Bericht beweise, daß die ursprüngliche Meldung dieses Blattes vollkommen unrichtig gewesen sei.

Wie die DNB hierzu ergänzend hört, lenkte Botschafterin von Ribbentrop bei seinem Besuch beim englischen Außenminister des weiteren dessen Aufmerksamkeit auf die falschen und tendenziösen Behauptungen, die von gewissen Teilen der britischen Presse und im Unterhaus über die angebliche Zerstörung der spanischen Stadt Guernica aufgestellt worden sind. Demgegenüber verwies der Botschafter auf die Berichte anderer ausländischer Agenturen und Zeitungen, die aus den Aussagen von Augenzeugen hergehen und mit dem Ergebnis deutscher Nachfragen übereinstimmen, wonach die Stadt Guernica von den Bolschewisten in Brand gesteckt worden ist. Der Botschafter gab seinem klaren Bedauern über die oben erwähnte falsche und tendenziöse Berichterstattung Ausdruck, die, wie er erklärte, notwendigerweise höchst bedauerliche Auswirkungen haben müßte, falls sie fortgesetzt würde.

Ede n ruft Opposition zur Ordnung

London, 6. Mai. Die Oppositionsparteien machten am Mittwoch im Unterhaus den Versuch, die Greuellegenden über das Bombardement von Guernica durch eine Reihe tendenziöser Anfragen von neuem aufleben zu lassen, die teilweise Deutschland erneut zu verdächtigen suchten. Der Oppositionsliberale Mander und der Labourabgeordnete Koel Vater



Die feierliche Taufe des neuen KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ in Hamburg.
Die Witwe des ermordeten Landesgruppenleiters Schweiz der Auslandsorganisation der NSDAP, Gustloff, taufte das neue KdF-Schiff, das in Anwesenheit des Führers in Hamburg vom Stapel lief, auf den Namen „Wilhelm Gustloff“.
(Scherl Bilderdienst — M.)

Zum Stapellauf des ersten Deutschen KdF-Dampfers „Wilhelm Gustloff“

Das neue „Kraft-durch-Freude“-Schiff, das jetzt auf der Werft von Blohm & Voß vom Stapel gelassen ist, ist mit seinen 25 000 Tonnen nach „Europa“, „Bremen“, „Columbus“ und „Cap Arcona“ das fünfgrößte Schiff der deutschen Handelsflotte und zugleich auch eines der größten Schiffe der Welt Handelsflotte überhaupt.

So sehr uns diese Tatsache auch erfreut, ist sie nicht das Ausschlaggebende. Große Schiffe zu erbauen ist eine Frage der Technik und der finanziellen Mittel. Das können andere Nationen auch, weil es uns auch naturgemäß mit besonderem Stolz erfüllt, daß die Friedhofsruhe der deutschen Werften in den zwanziger Jahren und auch noch zu Beginn des gegenwärtigen Jahrzehnts durch neues, mächtig aufstrebendes Leben abgelöst worden ist.

Das neue KdF-Schiff vor allen Dampfern auszeichnet, ist die Verwirklichung des Sozialismus der Tat auch an dieser Stelle. Wie es auf Luxur- und Bergnügungsdampfern aussieht, wissen wir, falls wir nicht über eigene Kenntnisse verfügen, aus unzähligen Berichten. Die Passagiere ersticken fast unter dem Aufwand von Keppigkeit und Luxus, in dem diese schwimmenden Hotels sich gegenseitig zu überbieten suchen. Für die Mannschaft, die bei den Riesendampfern der letzten Jahrzehnte fast an tausend Köpfe beträgt, ist zwar auch gesorgt, aber ihre Aufenthalts- und Wohnräume stachen geradezu kraß von der Einrichtung der Passagierkabinen, Speiseküche und Rauchsalons ab. Nur die deutschen Reedereien hatten dafür Sorge getragen, daß der Unterschied nicht allzu kraß ins Auge stieß.

Das neue KdF-Schiff hat mit den Gepflogenheiten der Vergangenheit grundsätzlich gebrochen. Es ist ein Urlauberschiff, also der Behaglichkeit, der Erholung und der Freude gewidmet. Alle Kabinen sind geräumig und gehen nach außen und jede besitzt eine bequeme Wohnkammer mit Sofa und Sessel. Für die etwa 400 Köpfe zählende Mannschaft sind genau gleich gebaute Kabinen hergestellt worden, so daß weder äußerlich noch räumlich der geringste Unterschied zwischen den Wohnräumen der Urlauber und der Besatzung besteht. Diese Gleichstellung von Passagieren und Mannschaften ist bisher noch auf keinem Schiff der Welt Handelsflotte durchgeführt worden. Der neue KdF-Dampfer ist daher nicht nur technisch und baulich das modernste Schiff der Welt, sondern zugleich auch das einzige, das den Sozialismus der Tat verkörpert.

Wenn nun nach einiger Zeit der neue Dampfer in Dienst gestellt wird, schwimmt auf den Fluten der Ozeane ein Schiff, das voraussichtlich eine neue Epoche in der Geschichte des gesamten Schiffbaues einleitet. Er ist Beweis und Vorbild in einem, Beweis für den praktisch angewandten Sozialismus, der sich weder in Worten noch in Gesten erschöpft, sondern Taten sprechen läßt, und Vorbild für die Erfolge eines wirklichen Sozialismus, der sich selbst ernst nimmt. Dem neuen Schiff glückliche Fahrt auf allen Meeren!

Der Führer auf der Unter-Elbe

Cuxhaven, 6. Mai. Mittwoch um 15 Uhr verließ der Führer, begleitet vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generalad-

miral Dr. h. c. Raeder, an Bord des Aviso „Grille“, den Hamburger Hafen. Die Fahrt des Führers elbavärts wurde begleitet von unzähligen Booten, auf denen Tausende Volksgenossen dem Führer immer wieder begeistert jubelten. Auf der Höhe von Cuxhaven passierte die „Grille“ bereits die vorher ausgelaufene KdF-Flotte. Wiederum waren sämtliche KdF-Urlauber auf die Decks ihrer Schiffe geeilt und jubelten begeistert dem Führer zu. Zur gleichen Zeit traf, aus Spanien kommend, das Panzerschiff „Graf Spee“ ein, das bekanntlich bei der Flottenparade in Spithead anlässlich der englischen Krönungsfeierlichkeiten die deutsche Flotte vertritt, auf der See von Cuxhaven ein. Beim Passieren der „Grille“ und der KdF-Flotte gab das Panzerschiff Salutshüsse ab. Die Besatzung hatte an Bord Paradeauffstellung genommen, und die Kapelle des Schiffes intonierte zu Ehren des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

San eines sowjetrussischen Schlachtschiffes in USA! — 16-jährige Gefängnisstrafe.

Die Hearst-Zeitung „New York American“ meldet aus Washington, daß die Behörde Seal Corporation für sowjetrussische Rechnung den Bau eines 35 000 Tonnen-Schlachtschiffes vom Typ der „West-Virginia“ übernehmen werde, nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten ihren früher erhobenen Einwand gegen die 16-jährige Bestrafung zurückgezogen habe. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Die „New York American“ behauptet weiter, daß nicht nur Bestandteile dieses Schlachtschiffes in den Vereinigten Staaten hergestellt und in Sowjetrußland später zusammengekehrt werden sollten, sondern daß das ganze Schiff in Amerika fertig gebaut vom Stapel gelassen werden und mit eigener Kraft nach Sowjetrußland fahren solle. Das Schlachtschiff werde mit neun 16-Zoll-Geschützen und starken Flugzeugabwehrbatterien nach sowjetrussischen Entwürfen ausgerüstet werden. Die „West-Virginia“, der dieses sowjetrussische Schlachtschiff gleichen soll, ist das modernste und nahezu schnellste Kriegsschiff der gesamten Schlachtschiff-Flotte der Vereinigten Staaten.

Bekanntlich hatte die USA-Regierung noch kürzlich den von Sowjetrußland nachgeforderten Bauauftrag für ein solches Kriegsschiff abgelehnt.

Der Stapellauf des KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ in Hamburg.



Der Führer trifft auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg ein. (Scherl Bilderdienst — M.)

Abschied der italienischen Industrieführer

München, 5. Mai. Den 24 italienischen Industrieführern wurde von der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Bayern ein offizieller Empfang bereitet. Reichsstatthalter General Ritter von Epp begrüßte die italienischen Gäste im Namen des Reiches und dem der bayerischen Landesregierung. Die wirtschaftliche Verständigung zwischen Italien und Deutschland sei nicht eine politische Laune, sondern eine absolute Notwendigkeit der politischen Entwicklung. Diese Entwicklung sei begründet durch außerordentlich viel Gemeinsamkeiten. General Ritter von Epp widmete zum Schluß auch einige Worte den engen Beziehungen, die zwischen Italien und Bayern, namentlich mit München, von altersher bestehen.

In seiner Erwiderung dankte Graf di San Marco dem Reichsstatthalter für die inhaltsreichen Betrachtungen. Am Schluß seiner Ansprache teilte Graf di San Marco mit, daß auf Vorschlag des Präsidenten und im Einvernehmen mit den deutschen Industrieführern beschlossen worden sei, daß in Zukunft alle drei Monate deutsche und italienische Industrielle abwechselnd in Italien und Deutschland zusammenkommen, um beide Länder interessierende Fragen zu unteruchen und zu lösen. Der Weg sei nicht einfach, aber alle Schwierigkeiten seien nur ein besonderer Ansporn, sie mit gegenseitigem Vertrauen zu überwinden. — Nach einer Stadtrundfahrt und Besichtigung des Brauns Hauses traten die italienischen Industriellen nach ihrer zehntägigen erfolgreichen Deutschland-Reise die Heimfahrt nach Italien an.

Am Mittwoch morgen beendeten die italienischen Journalisten ihre zwölfwägige erlebnisreiche Deutschland-Reise. Sie traten um 8.45 Uhr auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld, um sich in zwei Flugzeugen der Deutschen Luft Hansa nach Rom zu begeben.

Danktelegramm an den Führer

Berlin, 6. Mai. Der Generaldirektor der italienischen Presse und Führer der italienischen Journalistengruppe, die in Deutschland zu Besuch war, Ministerialdirektor Dr. C. S. I. n. i., hat an den deutschen Reichsstatthalter aus München folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, in dem wir nach zwölfwägiger Reise in Ihrem Lande, das Deutsche Reich verlassen, haben mich die ita-

Josef Goebbels-Jugendherberge geweiht

Düsseldorf, 6. Mai. Am Himmelfahrtstage wurde im Rahmen einer Feierstunde in Gegenwart von Gauleiter Florian und führenden Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und der Behörden die Josef-Goebbels-Jugendherberge in Düsseldorf-Oberfassel vom Reichsjugendführer eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Der Reichsjugendführer von Schirach stellte in seiner Ansprache fest, daß alle Jugendheime und Herbergen Heimstätten seien für die Gemeinschaften, Städten bedingungsloser Kameradschaft, in denen Sauberkeit und Ordnung herrsche. „Wenn die erste Voraussetzung einer erzieherischen Tätigkeit ein gutes Beispiel ist, so können wir feststellen, daß dieses gute Beispiel heute bei einer Jugend ist, die in Jucht und Kameradschaft tapfer und freu sich zusammengefunden und aus sich heraus einen neuen Lebensstil gefunden hat.“

Diejenigen aber, die heute der Welt mit einem schlechten Beispiel vorangehen, besitzen kein Recht auf erzieherische Tätigkeit. Wenn heute der Jugend vorgeworfen wird, sie sei nicht so fromm wie es sich manche vorstellen, so ist dazu zu sagen, daß hier die tiefere und ehrlichere Frömmigkeit vorlörpert sei. In

unserer Gemeinschaft haben wir es immer als unsere Ehre angesehen, das auch in unserem Dasein zu gestalten, was wir be-
kannnten. Jeder von uns weiß, daß er nicht ein solch fröhliches
Zugendleben führen könnte, wenn nicht einst entschlossene Män-
ner aufgestanden wären. So ist jeder Frau, den wir in Deutsch-
land errichten, ein Symbol der tiefen Dankbarkeit der jungen
Generation gegenüber diesen Männern. Deshalb haben wir
auch dieser schönen und großen Jugendherberge den Namen eines
der großen Wegbereiter des nationalsozialistischen Dritten Rei-
ches gegeben: Josef Goebbels.

Wenn wir dieses Haus nach ihm benennen, so bekennen wir
uns als junge Generation zu einem Leben von der gleichen Ein-
saj- und Opferbereitschaft wie er es gelebt hat, und verpflichten
uns, die uns anvertraute jugente Jugend, die wir zu erziehen
haben, hinzuführen zu diesen Vorbildern einer kämpferischen,
entschlossenen und kompromißlosen Haltung, damit auch in den
kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten eine Jugend da-
steht, die sich an solchen Vorbildern erhebt, und die sich im An-
schauen eines solchen Vorbildes gleicher Härte, gleicher Haltung
und gleicher Kampfbereitschaft verpflichtet.“

flienischen Journalisten beauftragt, Ihnen ihre aufrichtige Dank-
barkeit auszudrücken für die Gastfreundschaft, die Sie ihnen ge-
währt und für Alles, was Sie ihnen zu sehen ermöglicht haben.
Ebenso möchte ich Ihnen ihre lebhafteste Bewunderung
dankun für das gemaltete Werk, das Sie vollbracht haben und
Ihnen versichern, daß wir wahrhaft Zeugen der festen Einheit
geworden sind, die das ganze Volk Deutschlands unandelbar
mit seinem großen Reichsoberhaupt verknüpft. Die italienischen
Journalisten möchten Ihnen gleichzeitig versichern, daß sie da-
hin wirken werden, die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden
großen Ländern immer noch enger zu gestalten.“

Außerdem ging ein weiteres Telegramm des italienischen Ju-
gendführers, Unterstaatssekretär Ricci, aus dem italienischen
Unterichtsinstitut folgenden Inhaltes ein:

„Aus Rom wollen Eure Eggelenz gütig den Ausdruck meiner
herzlichsten Dankbarkeit, ebenso den Dank meiner Offiziere für
die Gastfreundschaft entgegennehmen, die wir in Ihrem Lande

genossen haben. Ich ergreife die Gelegenheit, um erneut meine
Gefühle lebhafter Bewunderung vor dem nationalsozialistischen
Deutschland, das unter seinem Führer Adolf Hitler Tag für
Tag seine unsehnbare große Zukunft vorbereitet, zum Ausdruck
zu bringen.“

Oesterreich und Ungarn

Verlautbarung über die Verhandlungen

Budapest, 6. Mai. Der österreichische Bundespräsident Miklas hat Mittwoch mit dem Bundeskanzler Schulzinnig, dem Staats-
sekretär Schmidt und seinem Geolge im Sonderzug Budapest
verlassen und ist nach Wien zurückgekehrt. Ueber die während
des Budapest-Besuches geführten Belpredhungen wurde eine
amtliche Verlautbarung veröffentlicht, in der es heißt: Der Be-
such hat sich zu einer großartigen Rundgebung der traditionellen
Verbundenheit Ungarns und Oesterreichs gestaltet und die her-
liche, in schwersten Zeiten erprobte Freundschaft zwischen
den beiden Völkern neuerlich bekräftigt und vertieft. Die
auf die Gegenwart und Zukunft gerichteten Verhandlungen er-
gaben auch für die weitere Entwicklung die vollkommene
Uebereinkimmung in der Beurteilung der politischen
und wirtschaftlichen Fragen, an denen die beiden Länder ge-
meinsam interessiert sind, und betätigten den festen Willen, in
einträchtiger Zusammenarbeit den bewährten gemeinsamen We-
gen in Zukunft weiter zu verfolgen.

Protest gegen Deutschlandheger

im ungarischen Abgeordnetenhaus

Budapest, 6. Mai. In einer Sitzung des Abgeordnetenhauses
lag eine Anfrage des Führers der ungarischen Pfeilkreuzlerbe-
wegung des Grafen Horthy vor, in der die Regierung auf die
Angriffe gewisser Presseorgane und Personen gegen das nation-
alsozialistische Deutschland aufmerksam gemacht wurde. Minis-
terpräsident Daranyi erklärte, daß die Regierung die An-
griffe gegen den Nationalsozialismus bemerkt habe. Die Re-
gierung halte es nicht für wünschenswert, wenn das innenpoli-
tische System eines anderen Landes kritisiert werde. Die Re-
gierung habe jedoch keinerlei Möglichkeiten, gegen derartige Arti-
kel oder Reden vorzugehen, solange darin nicht ein Verstoß ge-
gen die Gesetze des Landes vorliege. Im übrigen seien die An-
griffe von unabhängigen Presseorganen und Privatpersonen er-
folgt und entbehren deshalb jeder weiteren Bedeutung. Der-
artige Ueßerungen könnten in keiner Weise die guten Bezie-
hungen zwischen Deutschland und Ungarn berühren, auf die die
Regierung ihrerseits sehr großes Gewicht lege. Die Erklärung
des Ministerpräsidenten Daranyi wurde von der Regierungsp-
artei mit förmlichem Beifall aufgenommen.

Gehälter und Löhne in Italien

der Vira-Abwertung angeglichen

Rom, 6. Mai. Der Zentralausschuß der Korporationen, der
unter Vorsitz von Mussolini am Freitag zusammentrat, hat eine
allgemeine Gehalts- und Lohnerhöhung im Ausmaß von 10 bis
12 v. H. beschlossen. Diese Erhöhung, die lediglich eine Folgerung
aus der Vira-Abwertung darstellt, wird mit dem 9. Mai, dem
Jahrestag der Gründung des italienischen Imperiums, in Kraft
treten.

Eröffnung der Breslauer Messe. Im Breslauer Rathaus
sind am Mittwoch die Eröffnung der Breslauer Messe
1937 in Gegenwart zahlreicher führender Persönlichkeiten
aus Partei, Staat und Wirtschaft statt. Auch eine Reihe
Vertreter ausländischer Regierungen und Volkswirtschafts-
len Südostruropas war zugegen.

Francois-Poncet in Paris. Der französische Botschafter in
Berlin, Francois-Poncet, ist am Mittwoch in Paris zu ei-
nem mehrtägigen Aufenthalt eingetroffen, in dessen Ver-
lauf er Unterredungen mit dem Außenminister Delbos und
anderen politischen Persönlichkeiten haben soll.

Bombenanschlag im D-Zug Bordeaux-Marseille. Im
Schnellzug Bordeaux-Marseille ereignete sich am Mittwoch
morgen eine Explosion. Auf Grund der Unteruchungen
nimmt man als Ursache einen Bombenanschlag an. Das Ex-
plosionsunglück hat ein Menschenleben gefordert. Fünf Per-
sonen sind mit mehr oder weniger schweren Verletzungen
in das Krankenhaus von Arles eingeliefert worden.

Bei dem Eisenbahnunfall. Am Dienstag ereig-
te sich in dem kleinen Ort Schönborn in der Tschobol-
walei eine schreckliche Bluttat, der drei Menschenleben zum
Opfer fielen. Der 36jährige Magazinverwalter Johann
Senfleber aus Wurnsbörz drang in die Wohnung seiner
ehemaligen Lebensgefährtin, der 40 Jahre alten Anna
Klinger, ein und feuerte auf die Frau sowie auf ihre 15-
jährige Tochter Anna vier Revolverkugeln ab. Mutter und
Tochter erlitten schwere Halskugeln und waren auf der Stelle
tot. Der Mörder tötete sich durch einen Herzschuß.

Die Wochen Erntehilfe der Studenten. In einem Aus-
sachungsrath über den studentischen Einsatz im Sommer
teilt der Reichsstudentenführer mit, daß die Erntehilfe vier
Wochen dauert. Die studentische Erntehilfe soll nach Mög-
lichkeit alle Angehörigen der Stammanstalten und stu-
dentischen Kameradschaften erfassen, die nicht schon im Land-
und Fabrikdienst eingezogen werden.

Schweres Unwetter über dem Moselthal. Ueber dem Höhen-
rücken zwischen Kordel, Föhren und Schweich ging am
Dienstag ein schweres Unwetter nieder. Wolkenbruchartig
strömte der Regen nieder, der sich bald in starke Hagel-
schlofen verwandelte, die an den in Blüte stehenden Obst-
bäumen erheblichen Schaden anrichteten. Die von den Ber-
gen stürzenden Wasserströme lehten den Ort Schweich über
einen Meter unter Wasser, so daß die Bewohner in die
höheren Stadwerke ihrer Häuser flüchten mußten. Die
Straßen waren mit einer 20 Zentimeter hohen Schlamm-
schicht bedekt.

Fortgang der Klosterprozesse

Franziskanerbrüder mißbrauchen Zöglinge

Wieder drei Klosterinassen vor Gericht

Koblenz, 5. Mai. Vor der 3. Großen Strafkammer des Land-
gerichts Koblenz kamen am Dienstag im Zuge der Prozesse gegen
Brüder der Franziskanerorden, die am Samstag betann-
ten Waldreitbach wieder drei Fälle widernatürlicher Un-
zucht zur Beurteilung. Angeklagt waren die Franziskanerbrü-
der Daubler, Schön, genannt Bruder Sofronius, Heide-
mann, genannt Bruder Richard und Mittler, genannt Br-
der Erem. Das Bild, das sich in den Verhandlungen entwickelte,
war wieder außerordentlich abstoßend, wenn es sich auch kaum
von den vielen bereits behandelten Fällen unterschied. Von be-
sonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß die drei angeklagten
Brüder in der Krankenpflege tätig waren. Sie hatten Zöglinge
zu betreuen, die krank waren und zum Teil noch im jugendlichen
Alter standen. Ihre moralische Verantwortung ist um so schwe-
rer, als sie ihre christliche Pflegerpflicht und die körperliche
und geistige Unzulänglichkeit ihrer Schützlinge dazu mißbrauch-
ten, ihren Trieben ziellos eine widernatürliche Befriedigung
zu verschaffen. Was sie damit bei ihren Schützlingen anrichteten
und was sie deren Angehörigen antaten, darüber haben sich
die Angeklagten, wie aus der Verhandlung klar hervorging, aber
auch nicht die geringsten Gedanken gemacht. In der Anklage wird
Bruder Sofronius beschuldigt, in Ebernach mit zwei Zöglingen
widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Der Angeklagte
gibt zu, sich in dieser Beziehung mit Zöglingen wiederholt ver-
gangen zu haben. Diese Verfehlungen sind um so schwerer zu
beurteilen, als der Angeklagte den Zöglingen als Medizinal-
person gegenüberstand. Das Urteil lautete wegen Vergehens
gegen Paragraph 174, Ziffer 1, Abs. 3 StGB. in Lateinheit und
wegen Vergehens gegen Paragraph 175 StGB. in zwei Fällen auf
ein Jahr sechs Monate Zuchthaus.

Als zweiter Band der Angeklagte Heide mann vor Ge-
richt, der als Franziskaner den Namen Bruder Richard trägt.
Der Angeklagte gehört seit 1931 dem Kloster Waldreitbach an.
Die ihm zur Last gelegten sittlichen Vergehen gesteht der An-
geklagte ein und schildert mehrere Fälle seiner abscheulichen
Verirrungen. Der Staatsanwalt wies u. a. darauf hin, daß die
Glaubwürdigkeit des Angeklagten erheblich in Frage gestellt sei,
da er jetzt wesentliche Abtriche von seinem früheren Geständ-
nis gemacht habe, ohne dafür eine überzeugende Erklärung ab-
geben zu können. Das Gericht verurteilte den Angeklagten we-
gen Vergehens gegen den Paragraph 174, 1, 3 StGB in Late-
inheit mit Vergehen gegen den Paragraph 175 zu einem Jahr
Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wird auch diesem An-
geklagten der schwere Vorwurf gemacht, daß er die Verbrechen
als Medizinalperson begangen hat.

Der dritte Angeklagte Mittler, genannt Erem, gehört seit
1929 dem Franziskanerkloster Waldreit an. Die Anklage wirft
auch ihm vor, sich an drei minderjährigen Zöglingen vergangen
zu haben, wobei er jene Tätigkeit als Krankenpfleger ausübte.
Der Angeklagte bekennt jetzt alle ihm zur Last gelegten sitti-
chen Verfehlungen, während er bei seiner Vernehmung wieder-
holt die Möglichkeit sittlicher Verfehlungen an den Zöglingen
zugab. Auch die als Zeugen vernommenen Zöglinge sagten auf
das bestimmteste aus, daß Bruder Erem unsittliche Handlungen
an ihnen vorgenommen habe. Wieder müssen jene abscheulichen
Verfehlungen in einem Kloster erörtert werden, wie man sie in
einem deutschen christlichen Kloster nicht für möglich gehalten
hätte und im einzelnen gar nicht wiedergegeben werden können.
Das Gericht verurteilte den Angeklagten Mittler, unter Frei-
sprechung in den weiteren Fällen, zu einem Jahr Gefängnis.
Auch in diesem Fall wird in der Begründung wieder hervor-
gehoben, daß erschwerend für den Angeklagten ins Gewicht falle,
wie er als Medizinalperson sich gegenüber minderjähriger und
kranken jungen Leuten vergangen habe.

Auch in badischen Klöstern

Klosterbrüder vergeht sich an Tappelbrüder — Deutsche Jugend wird mißbraucht — Gewissenlose Obere

Koblenz, 6. Mai. In einer Verhandlung vor der Dritten
Großen Strafkammer des Landgerichts in Koblenz gegen einen
Klosterbrüder und zwei weitere Angeklagte am Mittwoch kamen
wieder einmal Dinge zu Tage, die so schrecklich in ihrer Gemein-
heit und in ihren einzelnen Phasen sind, daß man sie nur an-
deutungsweise wiedergeben kann. Der jetzt 32jährige Angeklagte

Tretter, als Kapuzinerpater genannt Bruder Melchior,
geboren 1905, hat sich in einem Zeitraum von über zehn Jahren
in einer ganzen Reihe von Klosterniederlassungen in der scheuß-
lichsten Weise auf homosexuellem Gebiet vergangen. Sein beweg-
tes Leben fing mit seinem Eintritt in die Klosterniederlassung
Broich bei den Mönchen von Heiligen Geist“ an.
1929 hat er die Ewigen Gelübde abgelegt. Der Angeklagte er-
zählte dann seine unzähligen Verfehlungen. 1926 war er in der
Kapuzinerabteilung in Münster (Westfalen) als Pförtner
tätig. Bereits hier sind die Fälle sittlicher Verfehlungen außer-
ordentlich zahlreich. Von Münster wurde er nach Cleve ins
dortige Kapuzinerkloster versetzt. Hier sei nun eines Tages ein
fremder Mann erschienen, der ihm um etwas zu Essen bat. Es
handelte sich um einen der vielen Tappelbrüder, die an den Klo-
sterportalen anzuklopfen pflegen. Der Angeklagte schloß dem ein-
gehenden, wie es auf homosexuellem Gebiet überhaupt gibt. Zur Be-
lohnung bekam dann der Landstreicher noch besondere Gaben,
die für die Armen und Bedürftigen des Klosters bestimmt wa-
ren. (1) Dies hat sich nun im Laufe der Jahre in den verschiede-
nen Klosterniederlassungen wiederholt. Bruder Melchior gab den
Tappelbrüdern auch Geldgeschenke aus einem Fonds, der eben-
falls für die Armen und Bedürftigen des Klosters bestimmt
war, die so auf die niederträchtigste Weise um ihre Unterstützung
durch einen schamlosen Klosterbrüder betrogen wurden.

Sehr auffallend ist die Einstellung der Ordensleitungen
diesen elektrisierenden Taten der scheinheiligen Kuttenträger ge-
genüber ist die Tatsache, daß der Obere in Bensheim,
als er von dem Treiben des Bruders Melchior hörte, lediglich
dessen Verletzung anordnete und ihm mit auf den Weg gab, in
Zukunft „vorsichtiger zu sein“. Auf die Frage des Vorstehenden,
wie er denn diese Verfehlungen mit den Ordensregeln verein-
bart habe, erklärte der Angeklagte, wie so viele vor ihm: „Ich
habe geheißelt.“ (1)

Als Bruder Melchior 1932 nach der Niederlassung Zell (Baden)
versetzt worden war, nahmen seine Gelüste immer pervertere
Formen an. Hier war er bald mit einem Reisenden, der an die
Klosterpforte klopfte „einig“ und hat mit diesem im Verlauf
einiger Jahre im Zimmer des Sakristeigebäudes nicht wiederzu-
gebende Dinge getrieben. In Ehrenbreitstein, wohin der Ange-
klagte zuletzt versetzt worden war, wurde er endlich festgenom-
men, da seine Vergehen inzwischen ans Tageslicht gekommen wa-
ren.

Der zweite Angeklagte, Heinrich Meinte, ist verantwor-
tungslos genug gewesen, heranwachsende Jungen aus der gewis-
senlossten Art sittlich zu verführen. Meinte gibt an, daß er auf
Grund intimer Beziehungen zum Propingial als Schneider in
die Klosterniederlassung in Zell (Baden) eintrat. In diesem
Kloster wirkte auch der Kapuzinerpater. Idesons, der als Lehr-
er an der Klosterschule etwa 40—50 Jungen, die meist auch im
Kloster wohnten, zu betreuen hatte. Aus den Akten verlas der
Vorstehende das Geständnis dieses Paters Idesons, der sich in
der Klosterschule an die Jungen herangemacht und sie verführt
hat. Kurz vor der Gerichtsverhandlung hat sich Pater Idesons,
zusammengedrückt unter der furchtbaren Gewissenslast über die
Schandtat, die er an jungen Menschen bezangen hatte, in sei-
ner Zelle erhängt.

Meinte gibt an, daß er in Zell von dem Bruder Melchior ver-
führt worden sei. Ferner habe sich der Pater Idesons oftmals
mit ihm beim Baden vergangen.

Ein tieftrauriges Bild bot die Vernehmung von fünf ehemali-
gen Klosterhültern, die damals im Alter von 11—14 Jahren
standen. Der Angeklagte Meinte gab die Aussagen dieser Jun-
gen in allen Punkten zu.

Der Staatsanwalt zog in seinem Plädoyer aus dieser Ver-
handlung den Schluß, in diesem Prozeß sei wieder einmal be-
wiesen worden, daß den Klosterbrüder jede auch noch so scheuß-
liche Schweinerei zugutruhen sei. Das Bezeichnende sei auch in
diesem Fall wieder, daß die Ordensleitung in voller
Kenntnis der Dinge nichts Durchgreifendes unternommen habe.
Den Strafantrag ein schloß das Gericht im wesentlichen
an und verurteilte den Angeklagten Tretter (Bruder Mel-
chior) wegen Vergehens gegen Paragraph 175 in sieben Fällen zu
einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Jahren. Der Angeklagte
H. Meinte erhielt wegen Vergehens gegen Paragraph 175 in
vier Fällen und wegen Vergehens gegen Paragraph 174 Abs.
1 Ziffer 3 in drei Fällen in Lateinheit mit Verbrechen gegen
Paragraph 175 a drei Jahre Zuchthaus.

Alle
Zum 7.
1937 treff
Reiche im
serie. Si
ischer Re
den Kund
legen wie
befund
Die Be
Soldat
dürfen un
ten, denn
vergehl
Das B
ferstent
und Fab
am 7. r
12. 3 u
Krieger-
stränge
Im Ho
führer de
Uhr wird
ein Aufm
nallerie-
20.30 U
stättig
Ansprache
kanalleri
send ist
halle. U
wird auf
10.15 U
gehen.
Festzug
nache, 14.
Rennt
das inter
eres eben
Führung
des erleb
tagabend
feuerwerk
festwurde
50 % Pre
den 14.
fahrt und

bld. Ma
rich Se
etwa 25
burger K
nach dem

bld. Ma
nete. Sie
auf Spä
dort ab
Mädchen
bronn
einige K
Gewehr

Borz
Ein ver
Liebesv
Der Ma
wärts, u
den

Reiche
u n g l
Bege no
gegen ei
den Käh
gen, die
schwer, a

Wald
tagnach
straße v
die Stro

Süden
Elektron
ternacht
der abia
Sturze

Balt
ich la g
über die
schlag r
fahrbuch

Wagh
Bei dem
konalen
einen K
Gründu
ler Still
Seldmit
jugute

Walt
kürzt
leinbr
mit sch
werden.
den.

Bruch
licher F
bert W
unter C
dings e

Maul
ich a l
sigen P
nomme

Sing
wurden
im Gew
bäume,
wurde
tung

Allerlei Interessantes aus Baden

Zum 7. Waffentag der deutschen Kavallerie in Karlsruhe.

bl. Karlsruhe, 5. Mai. In den Tagen vom 11. bis 14. Juni 1937 treffen sich die ehemaligen Kavalleristen aus dem ganzen Reich in Karlsruhe zum 7. Waffentag der deutschen Kavallerie. Sie wollen ein frohes Wiedersehensfest im Geiste soldatischer Kameradschaft feiern und darüber hinaus in einer großen Kundgebung ein erneutes Treubedenntnis zum Führer ablegen wie auch ihre Verbundenheit mit der jungen Wehrmacht bekunden.

Die Bevölkerung der Hauptstadt freut sich darauf, die alten Soldaten in ihren festlich geschmückten Mauern begrüßen zu dürfen und wird ihren lieben Gästen herzlich Aufnahme bereiten, denn auch die Karlsruher Tage sollen ihnen zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Das Programm ist bereits festgelegt. Die für ein Kavalleristenfest selbstverständliche Einleitung bildet ein Reit- und Fahrturnier mit Rennen auf der Kuppurrer Rennwiese am Freitag, den 11. Juni, 14 Uhr. Am Samstag, den 12. Juni, vormittags 9.30 Uhr, werden an den Karlsruher Kreuzer- und Ehrenrentmälern sowie auf dem Ehrenfriedhof Kränze niedergelegt.

Im Hotel Germania findet sodann eine Tagung der Landesführer des Waffensportes der deutschen Kavallerie statt. Am 14. Juni wird das große Reit- und Fahrturnier fortgesetzt, wobei ein Aufmarsch der Abordnungen unserer ehemaligen 110 Kavallerie-Regimenter in Paradeuniform vorgesehen ist. Abends 8.30 Uhr wird auf dem Schloßplatz ein Deutscher Abend stattfinden mit Begrüßung durch Oberbürgermeister Säger und Ansprache des Ehrenführers des Waffensportes, General der Kavallerie Hofed, verbunden mit Gefallenenehrung. Anschließend ist Reiterkommers und großer Wanderverball in der Festhalle. Am Sonntag, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr, wird auf dem Staggerrplatz Feldgottesdienst abgehalten. Für 10.15 Uhr ist im Rathaus ein Empfang der Ehrengäste vorgesehen. Am 11. Juni vormittags erfolgt der Abmarsch des Festzuges durch die Kaiser- u. Waldhornstraße zum Schloßplatz. 14.30 Uhr wird man sich wiederum auf der Kuppurrer Rennwiese zum Reit- und Fahrturnier einfinden und dabei das interessante Bild des Aufmarsches der Abordnungen unseres ehem. 110 Kavallerie-Regiments in Paradeuniform unter Führung des Ehrenführers des Badischen Kavallerieverbandes erleben. Daran schließt sich die Preisverteilung. Der Sonntagabend bringt ein großes Militär-Doppelkonzert mit Brachfeuerwerk und Seebeleuchtung. Im Staatstheater geht als Festvorstellung „Eine Nacht in Venedig“ über die Bühne bei 50 % Preisermäßigung auf Teilnehmerkarte. — Am Montag den 14. Juni werden die Festtage mit einer Schwarzwaldfahrt und Stadtsichtigung ihren Ausklang finden.

Im Steinbruch tödlich abgestürzt.

bl. Malsburg (bei Müllheim), 6. Mai. Der Arbeiter Friedrich Seider stürzte im Granitsteinbruch aus einer Höhe von etwa 25 m ab und mußte mit schweren Verletzungen in die Freiburger Klinik gebracht werden. Dort ist er wenige Stunden nach dem Unfall gestorben.

Unglücklicher Schütze.

bl. Heilbronn, 6. Mai. Ein bedauernswürdiger Unfall ereignete sich in Bradenheim. Ein Mann schloß in seinem Garten auf Spaken. Dabei ging eine Kugel an einen Baum, prallte dort ab und traf im benachbarten Schulhof ein sechs Jahre altes Mädchen in den Kopf. Das Kind wurde sofort in eine Heilbronner Klinik verbracht, wo es alsbald verstarb. Es ist das einzige Kind seiner Eltern. Der unglückliche Schütze hatte das Gewehr erst tags zuvor gekauft.

Horzheim, 6. Mai. (Liebespaar vergiftet sich.) Ein verheirateter Mann unterhielt mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis, von dem die Ehefrau Kenntnis erlangte. Der Mann reiste daraufhin mit seiner Geliebten nach auswärts, und jetzt wurde bekannt, daß sich beide vergiftet haben.

Reichental 6. Gernsbach, 6. Mai. (Radfahrer verunglückt.) Der 37-jährige Andreas Wieland ist auf dem Wege nach Hilpertsau an einer Kurve mit seinem Fahrrad gegen einen Personentransportwagen gerannt; er wurde über den Kühler hinweggeschleudert und stieß mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe. Die Verletzungen am Kopf sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Waldkirch, 6. Mai. (Kind überfahren.) Am Montagmittag wurde ein fünfjähriger Knabe in der Langestraße von einem Lastwagen angefahren und so heftig auf die Straße geschleudert, daß er tot liegen blieb.

Höhenjähzwand, 6. Mai. (Tödlicher Unfall.) Der Elektromechaniker Baumgartner von Häusern fuhr gegen Mitternacht, als er mit dem Fahrrad heimkehren wollte, auf der abfallenden Straße gegen einen Baum und erlitt beim Sturz sofort tödliche Verletzungen.

Badlingen, A. Donaueschingen, 6. Mai. (Hagelsturm.) Ein schwerer Unwetter zog am Montagmittag über die Obbar. Ein etwa 20 Minuten dauernder Hagelsturm richtete schweren Schaden an; ihm folgte ein Wolkenbruch der gewaltige Wassermassen mit sich brachte.

Waghäusel, 6. Mai. (100 Jahre Zuckerfabrik.) Bei dem Betriebsappell der Zuckerfabrik anlässlich des nationalen Feiertages war der Betriebsführer, Pg. Brendel, einen Rückblick auf den Weg der Fabrik seit ihrer Gründung vor 100 Jahren. Die Hundertjahrfeier soll in aller Stille begangen werden. Die sonst dafür aufzuwendenden Geldmittel sollen der Gefolgschaft und den Alt-Pensionären zugute kommen.

Malsburg, A. Müllheim, 6. Mai. (Tödlich abgestürzt.) Der Arbeiter Friedrich Seider stürzte im Granitsteinbruch aus einer Höhe von etwa 25 Meter ab und mußte mit schweren Verletzungen in die Freiburger Klinik gebracht werden. Dort ist er wenige Stunden nach dem Unfall gestorben.

Bruchsal, 5. Mai. (Fahrerddieb.) Ein unverbeßlicher Fahrerddieb stand in der Person des 24-jährigen Robert Weiss aus Heidesheim vor dem Richter. Er erhielt unter Einschluß einer einjährigen Gefängnisstrafe neuerdings ein Jahr sechs Monate Zuchthaus.

Maulburg bei Schopheim, 5. Mai. (Ehrenpatenschaft.) Der Führer hat für das zwölfte Kind des hiesigen Posthaffners Karl Majer die Ehrenpatenschaft übernommen und der Familie ein Geldgeschenk angewiesen.

Sinzheim (bei Bühl), 5. Mai. (Freveltat.) Nachts wurden dem Mechaniker Karl Fuhr auf seinem Grundstück im Gewann Wellengrund 22 junge Birn- und Kernobstbäume, die in schönster Blüte standen, abgehakt. Der Täter wurde in der Person des 33-jährigen Joh. Bied vor Karlsruher Gericht festgenommen, der die Tat aus Rache verübte.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen

Böhrenbach, 6. Mai. Das Gewitter, das am Montagmittag über die hiesige Gegend niederging, forderte hier ein Todesopfer. Der 82 Jahre alte Gregor Schälke aus Oberlinach wurde im Walde von dem Unwetter überrascht und saßte unter einem Baume Schutz. Dabei wurde er von einem Blitzstrahl, der in einen danebenstehenden Baum einschlug, ebenfalls noch getroffen und war sofort tot.

Saig, 6. Mai. Ein weiteres Todesopfer forderte das Gewitter am Montag in Saig. Während der Schuhmacher Franz Eisele zwei Kühe in den Stall verbrennen wollte, kam er mit der elektrischen Stallampe in dem Augenblick in Berührung, als der Blitz einschlug. Eisele wurde auf der Stelle getötet.

Tapferer Lebensretter.

An der Landstraße Lausen-Breitenbach bei Basel brannte das kleine Bauernanwesen der Familie Biel in einer der letzten Nächte vollständig nieder. Da die Treppe in dem größtenteils aus Holz errichteten Wohnhaus in Flammen stand, waren die sechs Kinder der Familie Biel in höchster Lebensgefahr. In Ermangelung einer Leiter kletterte der Knecht Camille Billard vom nahen Fichtenhofe an einer Stange am Hause in die Höhe und holte buchstäblich sämtliche sechs Kinder nach und nach aus den Flammen heraus. Das leichtgetretete Kind wies schon empfindliche Brandwunden auf und mußte sofort ins Spital verbracht werden. Auch der heldenmütige Retter hat Brandwunden davongetragen.

Ueber 300 000 RM. ergaunert

Günstig Jahre Zuchthaus für den Betrüger

Stuttgart, 5. Mai. Nach Einvernehmung von über zwei Dutzend Zeugen in vierstündiger Verhandlung verurteilte die Erste Strafkammer des Landgerichts den 43-jährigen verheirateten Karl Klein von Berlin wegen zweier Vergehen des Betrugs in besonders schweren Fällen und wegen eines Vergehens der Desiversion zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 1000 RM. Geldstrafe oder weiteren drei Monaten Zuchthaus. Der wegen Wechsellagerung schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte im Jahre 1931 in Stuttgart, wo er sich mit Vermittlungsgeschäften abgab, einen Gerichtsnotar im Ruhestand um Darlehen von rund 50 000 RM. betrogen. Von dem Besitzer einer S. S. Reichswehr-Rekrutierungssammlung in Eisenach mit dem Verkauf dieser Sammlung betraut, hatte er dem Beamten unter Zuhilfenahme von ihm gefälschter Schriftstücke vorgelogen, der Präsident der Ba-

lingtoner Staatsbibliothek beabsichtige, die Sammlung um 1 400 000 Dollar anzukaufen. Da er dem alten Herrn ein Viertel des Verkaufswertes als Gewinn zugab, wenn er ihm mit Darlehen zwecks Abflusses dieses glänzenden Geschäfts an die Hand gehe, ließ sich dieser tatsächlich dazu herbei, sein Vermögen zu opfern, in der Hoffnung, ein Vielfaches hieroon als Gewinn einzudecken zu können. Das Geschäft kam natürlich nie zustande, schon weil man in Washington überhaupt nichts davon wußte. Auf den gleichen Schwindel fielen dann noch ein pensionierter Offizier und ein Weingärtner mit 4000 bzw. 30 000 RM. herbei. Noch bessere Erfolge erzielte der Angeklagte mit der Werbung von Kapital für die Ausnützung einer noch im Anfangsstadium befindlichen Zünd- u. Erfindung, die es ermöglichen sollte, jeden Kraftwagen mit Holz statt mit Benzin zu treiben. Auch hier arbeitete er mit ungeheuerlichen Ubertreibungen, wobei er den Interessenten Berge von Geld und gutbezahlte Anstellungen im Fabrikationsbetrieb versprach, wenn sie Geld vorschossen. In Verbindung damit ward der Angeklagte dann noch für ein neues Verfahren zur Benzingewinnung, das angeblich Riesengewinne abwerfen und die Darlehensgeber zu reichen Leuten machen sollte. Es ist bezeichnend für die faiznierende Macht des Geldes, mühelos ein Vermögen erwerben zu können, daß dem Angeklagten aus allen möglichen Kreisen Geld in meist fünfziffrigen Summen zuflöß, das er dann für einen sehr großen Lebensaufwand und für seine Geliebte, die er sich neben seiner Frau hielt, verübte und verjubelte, wie der Staatsanwalt sich ausdrückte. Die Strafkammer schätzte den von dem Angeklagten angerichteten Gesamtschaden auf 304 000 RM.

Mannschaftsmehrkämpfe und Meisterkämpfen der SS. auf dem Reichsparteitag in Nürnberg

Berlin, 4. Mai. Nach einer Anordnung des Beauftragten für die Leibeserziehung der deutschen Jugend, Reichsportführer von Tschammer und Osten, finden, wie der Reichsjugendprezident mitteilt, im Jahre 1937 auf dem Reichsparteitag in Nürnberg erstmalig die Endkämpfe des Mannschaftssportfestes der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks statt. Gleichzeitig werden in Nürnberg erstmalig die Jugendmeisterkämpfe in Leichtathletik und Schwimmen ausgetragen.

Die Ausschreibungen zu diesen sportlichen Wettkämpfen erfolgen in den Fähnlein und Gefolgschaften in Verbindung mit dem Reichsportwettkampf der Hitlerjugend, in den Bann- und Jungbann in Verbindung mit den Bann- und Jungbannsportfesten, in den Gebieten in Verbindung mit den Gebietsportfesten.

Turnen * Spiel * Sport

FFV. weilte in G. Gröhingen.

FFV. Gröhingen — Karlsruher FFV. 1:4 (1:2).

Der rührige Gröhinger Fußballverein, der als neugeborener Meister der Kreisklasse 1 am vorigen Sonntag in die Aufstiegsspiele eintritt, empfing am Himmelfahrtstag in 7. Pokalkampfen erstmals in die Tischammer-Pokalrunde einreisenden FFV. Es zeugt tatsächlich von großer Tüchtigkeit der Gröhinger Elf, die sich über Gegner wie Sulzfeld, Odenheim, Wolfsartweier, Hochstetten, Weingarten u. we. teilweise mit überzeugenden Ergebnissen bis in die erste Hauptrunde durchkämpfte und nun nach tapferer Gegenwehr gegen den FFV. die Segel streichen mußte. Bei schönem Fußballwetter strömten nicht nur die Sportbegeisterten des Pflanzlortes hinaus, sondern auch eine stattliche Anzahl auswärtiger Besucher wohnten dem Spiele bei und sahen den FFV., der mit Stadler, Huber 1, Münich, Holz 1, Helm, Wals, Pförtner, Holz 2, Rapp, Huber 2 auf dem Plan trat, in keineswegs imponierender Form die Bedürfnisse gegen die technisch weniger überzeugenden Kreisligisten keineswegs eines respektlosen Sichsehens, aber dennoch war man hier so ziemlich enttäuscht von der schwachen Gesamtleistung der FFV-Elf, die nun bis zum sonntäglichen indirekten Entscheidungsspiel Sandhofen — Freiburg gespannt im Blickfeld des Interesses der badischen Gau Liga steht. Eine Niederlage Freiburgs würde das Schicksal des rührreichen FFV. endgültig mit dem Aufstieg besiegeln. Das sind noch bange Stunden für die FFV-Anhänger! Wenn man auch zwar mit einem Ausscheiden der Gröhinger aus dem Pokal-Wettbewerb rechnete, so ist es umso bedauerlicher, daß neben der spielerischen Niederlage nun auch ein Verlust von zwei wertvollen Spielern durch Verletzung zu beklagen ist. Das Spiel selbst stand ausschließlich im Zeichen einer Fehlvorbereitung der Gäste, die aber im ersten Abschnitt, als die Gröhinger noch vollzählig waren und sich außerordentlich tapfer zur Wehr setzten, keineswegs so klar, als nach dem Wechsel zugabe trat. Bereits in der 4. Minute köppte der mit großem Erfolg wirkende Holz einen Straßstoß zum 1. Treffer ein. Die Einheimischen lassen in der Folgezeit ihre Abwehrschleife verblüffend sicher funktionieren, wobei der FFV.-Angriff etwas aus dem Konzept gebracht wurde. Das Spiel wickelte sich auch meist in der Feldmitte ab, wobei Gröhingens linker Flügel wiederholt gefährlich wurde. In der 25. Minute setzte sich Seiter gegen Huber schön durch, sein Flächenschuß kommt dem Halbrechten vor die Füße und Stadler muß unter großem Zuhilfenahme des Ball zum Ausgleich passieren lassen. Kurz vor der Pause wird Degant recht unfair gestürzt und mußte für die weitere Dauer des Spieles ausscheiden. Vorher hatte Holz durch schönen Schuß (Abseits?) den FFV. in Führung gebracht. Nach dem Wechsel erschienen die Gastgeber geschwächt. Wieder wurde Gröhingens Rechtsaußen im Strafraum „gefällt“, der Elfmeter blieb jedoch wieder aus. Ein weiterer Spieler Gröhingens muß verletzt ausscheiden. FFV. spielte jetzt fast überlegen und konnte bis Schluß durch seinen schußkräftigen Mittelstürmer Holz noch zwei weitere Tore einschleusen. Der Schiedsrichter hat die Gröhinger sehr benachteiligt, sonst wäre der Mannschaft sicherlich ein besseres Resultat beschieden gewesen. Ueberhaupt zeigte Höhn-Mannheim, der auch seinerzeit die Hoffnungen der Durlacher „Germanen“ in Horzheim zerstörte, eine direkt katastrophale Schiedsrichterleistung.

Fußball

Spiel des englischen Fußball-Ligameisters

In Duisburg: Manchester City — Deutsche Auswahl 0:0.

SW. Pfödingen — SpV. Eßlingen 1:3 (0:2)

Am Himmelfahrtstag mußten die Eßlinger Sportfreunde das rückständige Pokalspiel auf dem herrlich gelegenen Waldplatz in Pfödingen gegen den dortigen SW. nachholen. Eßlingen konnte durch die bessere Kombination und Technik bis zur Pause durch ihre Mittelstürmer Luz und Hermann 2 Tore vorlegen. Nach dem Wechsel sah Pfödingen keine Bemühungen ebenfalls durch ein sehr schönes Tor des Mittelstürmers belohnt. Kurz vor Spielende stellte Spatzfeld durch einen Zufallstreffer den Eßlinger Endspieg sicher.

Vom Handball.

Spiele zur Ermittlung der besten Jugendmannschaft des Gaues Baden.

Diese Spiele nahmen am Himmelfahrtstag ihren Fortgang und zwar trafen sich auf dem Turnersportplatz in Durlach die Jugendmannschaft des Turnvereins Bruchsal und die Jugend der Turnerschaft. Das Spiel wurde vor einer großen Zuschauermenge ausgetragen und brachte der Jugendmannschaft der Turnerschaft einen hohen Sieg von 14:3 Toren. Durch diesen Sieg hat sich die Jugendmannschaft die weitere Teilnahme an dieser Spielrunde erkämpft.

Der Sieger konnte in den ersten Minuten nach schönem Zusammenspiel ein Tor vorlegen, aber schon nach kurzer Zeit gelang Bruchsal der Ausgleich. Durch schönes Zusammenspiel wurde die Torzahl dann bis zur Pause von Durlach auf 5:1 erhöht. Nach der Pause ist es wieder Durlach, das durch wohlüberlegtes Spiel in ziemlich gleichen Abständen den Torwart von Bruchsal noch neun Mal bezwingen konnte, während es dem Gegner nur gelang, noch zwei Mal den Ball in Durlachs Tor zu bringen. Obwohl Bruchsal mit diesem hohen Resultat das Spiel verlor, war der Kampf doch über die ganze Spielzeit nie einseitig, da auch die Bruchsaler das Tor der D. immer wieder in Gefahr brachten, aber die gute D. Verteidigung mit Unterstützung der unermüdbaren Läuferreihe, konnte immer wieder Torerfolge verhüten und was auf das Tor kam, wurde von dem sehr guten spielenden Torwart der D. sicher erbeutet. Wenn die Bruchsaler Spieler mehr das Flügelspiel gepflegt hätten, dann wäre es ihnen vielleicht auch möglich gewesen, die Torzahl für sich zu erhöhen, so aber wurde alles in der Mitte durchgetragen und blieb dann unterwegs stehen. Ganz im Gegenteil dazu war das Durlacher Angriffsspiel aufgebaut und die guten Flügel wurden immer ins Treffen geschickt, um die Mitte aufzulockern und das Spiel auseinander zu ziehen. Durch blitzschnelle Ballabgabe in den freien Raum wurde immer wieder die gegnerische Verteidigung überspielt und ein Tor schöner wie das andere erzielt. Der Sturm war in glänzender Verfassung, was die hohe Torausbeute auch schon sagt. In der Mannschaft der Durlacher war kein schwacher Punkt und die Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Jeder der Zuschauer dieses schönen Handballspiels verließ zufrieden den Platz. Das Spiel wurde, trotz der Wichtigkeit desselben, immer in sportlicher Weise ausgetragen und vom Schiedsrichter einwandfrei durchgeführt.

Die Jugendmannschaft der Turnerschaft muß jetzt am kommenden Sonntag, den 9. Mai in Rastatt gegen die Jugendmannschaft des Turnvereins Gaggenau antreten. Der Gewinner dieses Spieles ist dann Mittelbadischer Jugendmeister. Am 23. Mai finden dann voraussichtlich in Karlsruhe die Endspiele mit der Gaubstmannschaft des Gaues Baden statt und zwar spielen die Meister von Nord-, Mittel- und Südbaden den Meister dann an diesem Tage heraus.

Wenn die Durlacher Jugendmannschaft in der gleichen Form wie gegen Gröhingen und Bruchsal spielt, dann sollte es ihr auch gelingen, die Jugendmannschaft des Turnvereins Gaggenau aus dem Rennen zu werfen. Wir wünschen ihr dazu besten Erfolg.

Die Bahnsaisonen der Leichtathleten beginnt!

Der ATB. 46 weicht seinen Waldsportplatz ein.

Nach dem die Leichtathleten die Veranstaltungen des großen Bruder Fußball an den letzten Sonntagen benutzt hatten, um sich in der Pause durch Parcourieren in Erinnerung zu bringen, nehmen sie nun am kommenden Sonntag die Gelegenheit wahr, mit einer eigenen Veranstaltung die diesjährige Bahnsaison zu eröffnen.

Der ATB. 46 weicht seinen im Waldpark, in der Nähe des Horst-Wesselingringes, gelegenen Waldsportplatz offiziell ein und veranstaltet daher ein kreisoffenes Sportfest, dem der Kreis durch Uebertragung der Kreisstaffelmeisterschaften seine Bedeutung verlieh. Wohl waren die letzten Wochen der Übungsarbeit der Leichtathleten nicht gerade förderlich, aber dennoch werden sich über die Frühjahrsform unserer Leichtathleten schon Schlüsse ziehen lassen. Große Veranstaltungen in Hamburg und Berlin brachten schon hervorragende Leistungen, vielleicht zeigen sich auch die Karlsruher Athleten von ihrer guten Seite und überraschen durch Leistungen, die sich über den kleinen Kreis unserer engeren Heimat hinaus sehen lassen können. C.M.Z.

Aus Stadt und Land

Ein selten schöner Festtag

Der Himmelfahrtstag gestaltete sich zu einem selten schönen Festtag durch die prächtige Frühlingsjonne und durch die grüne, blühende Natur. Schon seit vielen Jahren gilt das Fest als Wandertag, oft als Tag der „Herrenpartien“. In reichstem Maße ist er diesmal ausgeübt worden. Wer es machen konnte, zog hinaus in die üppige Natur und den warmen Sonnentag, alt und jung ohne Unterschied. Die Wanderlustigen aber hatten bei den frühlingsfrischen Winden so ganz ihr Wetter. Die Reichsbahn hatte starken Verkehr; nicht weniger waren die modernen Verkehrsmittel, Auto, Autobus und Motorrad, in den Dienst gestellt. Die Ausflugsorte hatten Saison. Endlich hat der Mai einmal wahr gemacht, daß er alles neu macht. Beiriedigt zogen die Ausflügler nach Hause und leben jetzt schon in der Vorfreude auf sonnige Pfingstfeiertage!

Maitäfer, Sie!

Er ist im Kommen, dieser schwarzbraune Geselle, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint es dieses Jahr wieder einmal ein Maitäferjahr zu geben. So konnte man am 1. Mai an den Waldbrändern um den Vogelhang in Ettlingen, besonders am jungen Grün der Nadel-, Eichen- und Kastanienbäume neben zerstreuten Blättern einen überaus reichen Bestand an Maitäfern feststellen, der sogar an Buchen zu finden war. Ein Jagdbesitzer berichtet von seinem Revier zwischen Ettlingen und Rastatt ähnlich gemachte Beobachtungen. Trotzdem darf nicht von einer überall gleichmäßig gelagerten „Landplage“ gesprochen werden. So haben im vergangenen Jahre große Schwärme in der Hardtgegend schweren Schaden an den jungen Waldkulturen angerichtet, während sich sein Auftreten in der Durlacher Gemarkung, besonders in den Bergwäldern ganz im Normalen bewegte. Daß er auch in Durlach zu finden ist, davon erzählen die Buben und Mädels mit ihren Schachteln und ihrem krabbeligen Inhalt. Recht so, wenn sie den Schädling holen; aber ist oft der Schaden an Bäumen, den die Maitäferfänger(innen) anrichten, wenn sie ihrem „Geschäft“ unbesonnen nachgehen, nicht viel größer, als der, den die Maitäfer selbst verursachen? Da wird mit Stöcken und Steinen auf die Bäume hineingeworfen, werden Knospen und Jungtriebe ja sogar ganze Äste abgerissen. Was bei dieser Zerstörungsarbeit noch Schäden gesundheitlicher Art entstehen können, kann der am besten beurteilen, der einmal einem „Feldzug“ der Jugend gegen die Maitäfer zugehört hat, der mit allen erlaubten und unerlaubten Kampfmitteln und mit einem blinden aber umso stärkeren Angriffsgeist durchgeführt wird. Hier muß, sollte der Käfer bei uns dieses Jahr stark auftreten, planmäßig und unter entsprechender Führung vorgegangen werden. Leider begeht unsere Jugend beim Spiel mit dem Maitäfer oft Tierquälerei. Hier gibt es seitens der Eltern mit entsprechenden Mahnungen und Aufklärungen zu verhindern, daß der Schädling irgendwie gequält oder gemartert wird. —cl.

Fahren auf halbmaß.

Durlach, 7. Mai. In Anbetracht des harten Schiffsalteschlages, den das ganze deutsche Volk durch den Verlust des Luftschiffes „Hindenburg“ betroffen hat, haben die öffentlichen Gebäude die Fahnen auf halbmaß gesetzt.

Von der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue.

Durlach, 7. Mai. Die seitens des Kniffhäuserbundes für ausgezeichnete Schießleistung ausgegebene bronzene Ehrennadel ist in der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue den Kameraden Gustav Eberhardt und Johann Alenert überreicht worden.

Bunter Abend.

Grünwettersbach, 7. Mai. Eine frohe Truppe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird am kommenden Sonntag in unserem Ort Einkehr halten und den Volksgenossen einen frohen Feiertag bereiten. Wie die bisherigen derartigen Veranstaltungen wird auch dieser bunte Abend wieder allseits Anklang finden.

Karlsruher Polizeibericht vom 7. Mai 1937.

Diebstahl: Aus einem in der Blumenstraße in Durlach parkenden Personentransportwagen wurde gestern Abend ein Herrenmantel gestohlen.

Seinen Verletzungen erliegen: Der bei einem Verkehrsunfall Ede Ritter- und Blumenstraße am 3. Mai 1937 verunglückte 17jährige Lehrling K. Geißler aus Frankenthal ist gestern seinen schweren Verletzungen erlegen.

Nähestand und Lehrstand in gemeinsamer Aufbau- und Abwehrarbeit

(Aus der Vortragsreihe des NS-Lehrerbundes.)

5. Vortrag: Das Odalrecht von Pg. Dr. Kofhaber.

Jede Klasse untersteht ihren eigenen Gesetzen; die Vernichtung lehrer bringt den Tod des Volkes mit sich. Die Völker und Rassen gruppieren sich um 2 Pole: 1. dem des Bauern- und 2. dem des Romadentums; zu ersterem gehört die Kultur zu letzterem die Jivivilisation; Völker des ersteren kennen ehrliche Arbeit. Ein Bauernvolk wird nur das aus dem Herzen kommende „Odalrecht“ anerkennen, das Rücksicht auf den bäuerlichen Menschen (Bauernrecht) seinen Besitz (Bodenrecht) und seine Arbeit (Marktrecht) ordnung nimmt. Mit dem Einfluß des vorderasiatisch-römischen Rechtsbegriffes und damit Hand in Hand mit der „Missionierung“ kam die Rechtsfremdheit ins Land; während Grund und Boden seither als Geschenk der Ahnen würdig vererbt und von dem „Anerben“ weitergegeben wurden, galt für die Missionare das römische Recht. Auf der einen Seite kein geschriebenes Gesetz, sondern nur das Muts- und Bodengesetz, daß Grund und Boden unverkäuflich sind. So entstanden Dörfer und Städte; so die Unverschränktheit der Scholle, bis dann der Einbruch in dieses ungeschriebene Recht der Richteräußerung mit der Missionierung kam, das Realrecht. Nicht Beutegier, Raublust, sondern Landlust waren die Triebfedern der großen Aufbrüche nordischen Blutes nach Süden und Südosten, der immer mit Frühlingsbeginn einsetzte, und der in der Wanderung am 1. Mai seine Bewegung gefunden hat. Auch das Eherecht kam vom blutigen her. Die Einhe war das stieliche, normgebundene Gesetz. Die da und dort vorherrschende Ansicht über den Götterglauben der Germanen kann nur für die Zerfallszeit unter Roms Einfluß gelten. Als sich landfremdes Recht auf germanischem Boden breit machte, begann die Ausbeutung des deutschen Bauern. Es war die Zeit, als die Bauernkriege entstanden, als man den Freibeuer zum Fronknecht machte; alles das

Auch in diesem Jahre Betriebsgemeinschaftsfahrten

Alle badischen Betriebe auf Gemeinschaftsfahrt

NSG. Es ist eine bereits erprobte Tatsache, daß Betriebsgemeinschaftsfahrten eines ganzen Betriebes sehr viel zur Vertiefung des Gemeinschaftsgeistes beitragen. Deshalb schließen jetzt wieder Fabriken und Betriebe ihre Pforten für einen oder gar zwei Tage und unternehmen mit einem Sonderzug oder mit Autobussen eine Fahrt in den herrlichen Schwarzwald oder in die weinreiche Pfalz. In erster Linie sind es die Monate Mai, Juni, September und Oktober, in denen derartige Veranstaltungen durchgeführt werden, weil gerade in diesen Monaten die Naturschönheiten unserer deutschen Landschaft sich erst richtig in ihrer ganzen Pracht zeigen.

Waren es im Vorjahre nur etwa die Hälfte aller badischen Betriebe, so werden es nach den Angaben der RMW-Dienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in diesem Jahre fast alle Betriebe sein, die eine mehr oder weniger große Fahrt mit der ganzen Betriebsgemeinschaft durchführen. Einige Betriebe sogar, wo es technisch durchführbar ist, schließen für ganze acht Tage ihre Tore und die Betriebsgemeinschaft fährt gemeinsam in den Urlaub, in die Berge oder an die See. Oft wird der Vorwurf erhoben, daß Betriebsfahrten nur eine Angelegenheit für größere Betriebe sei.

Gerade die kleineren Unternehmen, Handwerksmeister mit 4-5 Arbeitern, sind es in diesem Jahre, die sich besonders zahlreich an den Fahrten beteiligen und zwar an den programmatischen Fahrten, die auch im Jahresprogrammheft verzeichnet sind.

Die Fahrtstrecke wird in den meisten Fällen von den Betrieben selber ausgesucht, nach bereits ausgearbeiteten Vorschlägen des Amtes RMW, während die Organisation innerhalb des Betriebs selbst dem KdF-Betriebswart zufällt. Nicht vergessen soll sein, daß sämtliche Betriebsfahrten an die Gaubienstelle RMW von „Kraft durch Freude“ zu melden sind. Diese Stelle gibt jederzeit gerne Auskunft und unterbreitet auch Vorschläge für Betriebsfahrten, wobei die gemachten Erfahrungen allen zugute kommen.

Die Fahrten sollen nicht zu weit ausgedehnt werden, damit die Volksgenossen nicht den ganzen Tag entweder im Zug, im Schiff oder im Autobus sitzen. Immer soll eine kleine Wanderung dazwischen gelegt sein. Gerade beim Wandern kann man

die Landschaft erst richtig erleben und alle Schönheiten in Ruhe ganz in sich aufnehmen.

Mancher Betrieb hat eine Sparrasse für die Betriebsgemeinschaftsglieder eingerichtet. Beher hat dann die Möglichkeit, sich die Unkosten einer solchen Fahrt zusammenzusparen. Das kommt natürlich dort nicht in Frage, wo der Betrieb die Fahrt und die sonstigen noch entstehenden Unkosten auf sich nimmt. Nach Möglichkeit soll auch der letztere Weg gewählt werden.



(Presseamt der DMF. — Scherl — M.)

Verkehrsunfälle: Am Donnerstag vormittag wurde Ede Moltke- und Hans Thomastraße eine 81jährige Frau von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Es besteht Lebensgefahr. Der Hergang des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Bei dem Zusammenstoß zweier Motorräder Ede Moltke- und Freudenstraße wurden 3 Personen verletzt.

Ein 17jähriges, nahezu erblindetes Mädchen, das am 5. Mai ohne eine auf ihr Gebrechen hinweisende Armbinde zu tragen, die Straße überquerte, verursachte dadurch den Sturz eines Motorradfahrers, der hierbei leicht verletzt wurde.

Ein 13jähriger Schüler, der bei der Hochschule über die Straße sprang, wurde von einem Personentransportwagen erfasst und zu Boden geworfen. Mit Verletzungen an beiden Beinen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Schwerer Sturz: Eine in der Altstadt wohnende nervenranke Frau stürzte am 5. Mai aus ihrer im 2. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Arbeitsmänner besuchen die antibolschewistische Schau.

Heute Freitag vorm. kurz nach 9 Uhr sind hier 1200 Arbeitsmänner der Gruppen Ortenau und Mittelbaden eingetroffen und vom Gaumittag des Reichsarbeitsdienstes Gau 27 am Bahnhof abgeholt worden. Sie besuchen die große antibolschewistische Schau und, soweit die Zeit dazu zur Verfügung steht, auch das Schloß- und Armeemuseum.

Her-Treffen in Freiburg.

Am 5., 6. und 7. Juni hält der Bund des ehemaligen Badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14 im Landesverband Baden des Waffentages der Deutschen Schwere Artillerie in der schönen Stadt Freiburg im Breisgau seinen diesjährigen Regimentstag ab. Mit einem offiziellen Empfang am 5. Juni vormittags 11 Uhr und einem großen Festbankett am Abend desselben Tages wird die große Veranstaltung, an der sich auch die Regimentskameraden aus Durlach und seiner Umgebung beteiligen werden, ihren Auftakt finden. Der Sonntag bringt dann die Großveranstaltungen des Tages, während der Montag einem gemächlichen Frühstücken bei Konzert sowie Ausflügen nach dem Hällental, Dreifeln, Feldberg sowie nach dem Frei-

burger Hausberg mit der Schauinslandbahn gewidmet ist. Allen Teilnehmern stehen Tage der Kameradschaft und der Erinnerung an die Dienstzeit bevor.

Die neuen Prüfungsbedingungen für Behörden-Stenotypistinnen. Reichsminister Dr. Frid hat jetzt durch Erlaß an die nachgeordneten Behörden die Frage der Befreiung der Kurzschrift geregelt. Danach muß derjenige, der sich zur Einstellung in den öffentlichen Dienst meldet, auf Anforderung der Behörde eine Prüfung in der deutschen Kurzschrift ablegen. Die Meldungen sind einzureichen erstmalig zum 1. Oktober.

Befreiung von der Prüfung ist, wer bei Inkrafttreten der Prüfungsordnung Beamter, Beamtenanwärter oder Behördenangestellter ist, ferner wer bereits eine Kurzschriftprüfung erfolgreich abgelegt hat, wer ein anderes Kurzschriftsystem seit mindestens fünf Jahren ununterbrochen angewandt und wer im Dienst nur wenig zu schreiben oder Ablesen zu lesen hat. Weitere Ausnahmen können die Behörden zulassen. Die Durchführung der Prüfung ist der Deutschen Stenographen-Verein übertragen worden. Die Prüfungsordnung soll bei den Gemeinden durchgeführt werden.

Bei der Prüfung werden gefordert: a) Uebersetzung einer 300 Silben umfassenden Vorlage in kurzschriftlicher Verkehrschrift; b) kurzschriftliche Nachschrift einer Ansage von fünf Minuten Dauer in der Geschwindigkeit von 80 Silben je Minute und Uebersetzung in Langschrift; c) eine Leseprobe nach fremdem Stenogramm im Umfang von 300 Silben. Bei Angehörigen des Reichsdienstes erhöht sich die Mindestgeschwindigkeit auf 150 Silben je Minute.

Die Prüfung, die nötigenfalls mehrmals wiederholt werden kann, gilt als bestanden, wenn für alle drei Aufgaben mindestens die Note „ausreichend“ erreicht worden ist.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 7. Mai 1937.

Bad. Staatstheater: „Beatrice“, 20-22.30 Uhr.
Stad: „Die Botin“ an Garcia.
Markgrafen: „Gordian der Tyrann“.
Kammer-Theater: „Der Herrscher“.

ternden Erfahrung sprach. Vom „Spengler'schen Anschauungsprinzip“ ausgehend, daß Volkstod eine naturgemäße Notwendigkeit sei, weil nun einmal alle Menschen sterben müßten, kam der Redner zum Beweis des Gegenteils auf die Vergangenheit zurück, vom alten Griechenland, dem alten Rom zurück angefangen bis zu den Staaten der Jetztzeit, die entweder zugrunde gingen, weil sie die Gesetze des Blutes, die Rassenreinheit nicht beachteten oder beachteten, die an Stelle des Begriffs der Rassenreinheit das Wort Bürgertum gesetzt haben und daran gestorben sind.

Das selbe Gift der Rassenzerstörung predigte Marx, der von der Ungleichheit sprach, die nur durch die Umwelt des „Erdensbürgers“ entsprechend gut oder schlecht beeinflusst werden kann. Die Mendelschen Gesetze bestätigen das Gegenteil; die traurigen Bilder in den Irrenanstalten erhellten die Tatsache, daß Reinerbigkeit jeder Gefahr trotzt, daß dagegen nach dem alten Sprichwort vom Unkraut, das doppelt ausschlägt, jede Verbesserung nur Volksnot — Volkstod bringen muß, trotz aller Umkleidung und Beschönerung von Juden, Freimaurern und konfessionellen Anstalten. Rassenvermischung ist Rassenzerstörung (das alte Ägypten, Babylonien, Persien) und bedeutet Rassenstod und materiellen Tod eines Volkes. Zu diesem Punkt kommen noch die, durch Alkohol aller verurachteten Erbkrankheiten. Wenn das 3. Reich trotz aller Angriffe daran geht, dafür zu sorgen, daß diese Erbkrankheiten in neuen Generationen keine Fortpflanzung mehr erfahren, dann erfüllt es damit nur ein Naturgesetz und eine Arbeit am Aufbau des ewigen Deutschlands. Und hieran wollen wir alle mitarbeiten; es gilt Deutschland!

Pg. Schwegler dankte zum Schluß dieser Schulungstagung allen Rednern, insbesondere dem Reichsnährstand für diese wirklich hoch interessanten Ausführungen, die der Jugend vermittelt, nun ins Volk hinausgetragen werden, damit sie dem Volke dienen, einem Volke, das nun weiß, wo die Feinde stehen, die seine Existenz bedrohen, die der Führer erkannt hat, gegen die er kämpft und immer kämpfen wird. Ihn in diesem Kampfe zu unterstützen, galt als Treue-Geldnis das „Sieg Heil“!

bewies Pg. Dr. Kofhaber mit geschichtlich belegtem und eindeutigen Material.

Aus den nun folgenden Ausführungen von Pg. Seidler über die

Aufbauarbeit im Reichsnährstand

erfahren wir, daß es gelungen ist, den, dem deutschen Boden abgerungenen Bedarf des deutschen Volkes von 67 % auf 83 % zu steigern, daß es weiterhin gelungen ist, die Verdienquellen am täglichen Brot des Volkes, das bewusster Engmaßigkeit der Gesetze, mit der sich im allgemeinen nur solche „Gäfte“ befanden, die Verdienen groß, Arbeiten klein schrieben und schreiben, dank einem Marktrecht auf ein Minimum herabzuschrauben. Darüber hinaus muß das Handeln mit Grund und Boden und sein gefährlich gelagertes Besitzumsverhältnis in Ordnung gebracht werden; denn das Land gehört in die Hand dessen, der es bebaut. Zahlenmaterial, Statistiken, Sachgeldsummen beleuchteten mit erdrückender Belastungs- und Beweismaterial diese naturgegebene Notwendigkeit.

Daran anknüpfend sprach Pg. Förger über das

Erbhofgesetz

den ungeteilten Erbgang, den Grund und Boden nun einmal nehmen muß, wenn ein wertiges, gesundes Bauerntum darauf groß werden soll. Grund und Boden kann daher im Interesse des Volksganges nicht mehr einzeln veräußert, beliebig belastet werden; letzteres nur dann, wenn dadurch der Hof gewinnen kann. Die Bestimmungen des Reichserbhofgesetzes sind vielseitig bekannt. Eine Ergänzung zum Reichserbhofgesetz ist das Grundstückerbschaftsgesetz, von dem bereits in den Tagessetzungen berichtet wurde. Standesgerichte mit bäuerlicher Zusammenlegung werden mithelfen, manche Voreingenommenheit gegenüber dem Erbhofgesetz zu mindern und dem freien, selbstbewußten Bauern das nötige rechtliche Rückgrat geben.

Die Blutsfragen des deutschen Bauerntums

behandelte Pg. Seidler, der aus einer überreichen, tief ersicht-

fld. Berlich troffen, die bal räumt minite habig rungstrag ge von de jammer Borprä pflcht dichen schupfl me ge Es nabegheit de stem W Schäder martur Berg wald 73. Gel Babi Die des der wird g tung a Bierja In d der Dr anmel Stan chen! Die selben Im die 3 Monat Bonje beliebt mitrib leuten der G finden regeln. — dan rüchtedu bedeut Jahr i erwün Frühl Bezug keadte an be Urban Mai d die to — für jam d „Se h mer lo Der über d zent d Gliede find 30 700 E der B kreis gesamt Co W R Rich aus 2-33 auf sofo mieten a Nr. 332 Orig HO in den Wik K

Aus dem Pfingstal Hagel-Versicherung in Baden

Bad. Der badische Staat hat mit der Norddeutschen Hagel-Versicherung auf Gegenseitigkeit in Berlin ein Abkommen getroffen, das sich seit seinem Bestehen als äußerst vorteilhaft für die badische Landwirtschaft erwiesen hat. In dem Abkommen räumt die Gesellschaft dem badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium das Recht der Mitwirkung bei der Aufstellung der badischen Prämientarife ein und verpflichtet sich, alle Versicherungs-suchenden badischen Bauern und Landwirte auf Antrag gegen Hagelchaden zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von den badischen Versicherungsnehmern für das Jahr 1937 zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 80 v. H. der Vorprämie zugunsten des badischen Staates, der die Nachschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die badischen Versicherten sind damit im Jahre 1937 von jeder Nachschußpflicht befreit und somit gegen Zahlung einer festen Prämie gegen Hagelchaden versichert.

Es muß den badischen Bauern und Landwirten dringend nahegelegt werden, von dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit des Versicherungsschutzes gegen Hagelchaden in weitgehendstem Maße Gebrauch zu machen. Die großen wirtschaftlichen Schäden, welche die schweren Hagelschläge auf verschiedenen Gebirgs- und im vergangenen Jahre verursacht haben,

solten der landwirtschaftstreibenden Bevölkerung mit aller Deutlichkeit gezeigt haben, wie notwendig eine Versicherung gegen Hagelchaden ist. Die Versicherungsnahme entspricht auch durchaus dem Ziel des Vierjahresplanes und der Erzeugungsschlacht, wobei es sich darum handelt, sowohl möglichst viele landwirtschaftliche Erzeugnisse zu produzieren, als auch die zu ihrer Gewinnung gemachten Aufwendungen an Geld und Arbeitskraft auf jede möglich Weise sicher zu stellen und sich vor wirtschaftlichen Schäden, wie sie schwere Hagelschläge zur Folge haben, zu schützen.

Die Gewährung staatlicher Unterstützung oder staatlicher Hilfsmahnahmen zugunsten nicht oder ungenügend versicherter durch Hagel geschädigter Landwirte kann bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagel-Versicherung nicht mehr in Frage kommen.

Versicherungsanträge nehmen die in nahezu allen Gemeinden des Landes bestehenden Agenturen der Norddeutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft entgegen; im übrigen gibt die General-Agentur in Karlsruhe, Mathystraße 19, jede gewünschte Auskunft.

Badisches Finanz- und Wirtschaftsministerium,
Abteilung für Landwirtschaft und Domänen.

Hohes Alter.

Bergshausen, 7. Mai. Unser Mitbürger Karl Friedrich K i n g w a l d, Ratsschreiber a. D., konnte bei bester Gesundheit seinen 73. Geburtstag feiern. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche!

Badische Bauern, Landwirte, Reichsnährstandsausschüsse!
Die 4. Reichsnährstandsausschüsse, die große Leistungsschau des deutschen Bauern, steht unmittelbar bevor; sie will und wird gerade auch dem kleinen Bauern eine lehrreiche Ausrichtung auf seine neuen und größeren Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes vermitteln.

In diesen Tagen könnt Ihr Euch gerade noch rechtzeitig bei der Orts- oder Kreisbauernschaft zu den billigen Sonderzügen anmelden.

Standesgenosse, tue es heute noch, fahre auch Du nach München! Komme mit — Arbeitskamerad!

Die Züge führen die Kreisbauernschaften und erteilen dieselben hierüber gerne jede nähere Auskunft.

Bauernregeln im Mai

Im Monatsmonat Mai erwarten wir des Jahres schönste Zeit, die Zeit des Wachens und Blühens. Die um die Mitte des Monats austretenden „Eisheiligen“, Pantratus, Servatius und Bonifatius, sind sowohl auf dem Lande wie in der Stadt unbeliebt, da sie oft gefährliche Kälteeinbrüche und Nachtfröste mitbringen. Die Entwicklung der Natur im Mai gibt den Landwirten auch die Grundlage für Mutmaßungen über den Ausfall der Ernte. Alle diese und andere Meinungen und Erfahrungen finden wir wieder in dem reichen Schatz der alten Bauernregeln. So heißt es im Bauernspruch: „Maientagen auf Saaten — dann regnet's Dufaten.“ — „Wetter im Mai — bringen Früchte herbei.“ Man sagt auch: „Im Mai ein warmer Regen, bedeutet Fruchtesegen“, und „Regen im Mai — gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu.“ Allzu starker Regen ist natürlich unerwünscht, denn „Regnet es zu Pfingsten stark — schädigt es der Früchte Markt.“ Auf die Eisheiligen nimmt der folgende Spruch Bezug: „Pantratus, Servatius, Bonifatius — der Gärtner wohl beachten muß.“ Den Winzern aber wäre es angenehm, wenn es an bestimmten Tagen nicht regnete; sie sagen: „Pantraz und Urban ohne Regen — folgt ein großer Weinregen.“ Da der Mai der Monat des Blühens ist, lassen sich schon Ausflüchte über die kommende Ernte sagen. „Am Maientag blühende Eichen — für Äpfel ein gutes Zeichen“, ferner „Wie schnell oder langsam der Flieder blüht, es eben mit der Ernte geschieht“, und „Je später der Schlehdorn nach dem 1. Mai blüht, desto schlimmer soll's um die Korn- und Heuernte stehen.“

Mehr als 160 000 Lehrer sind Politische Leiter

Der NS-Lehrerbund gibt soeben einen interessanten Ueberblick über die Verbundenheit der in seinen Reihen vereinten 97 Prozent der gesamten deutschen Erzieherchaft mit der Partei, ihren Gliederungen und angegliederten Verbänden bekannt. Danach sind 32 Prozent der Mitglieder des NSLB, Parteigenossen und 700 Ehrenmitglied der Bewegung. Die Erzieherchaft stellt der Bewegung 7 Gauleiter und stellvertretende Gauleiter, 78 Kreisleiter und 2668 Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, insgesamt 2753 Hoheitssträger und außerdem 40 586 Politische Leiter.

Dazu kommen nun noch die Gliederungen der Partei und die angeschlossenen Verbände. Es sind insgesamt mehr als 160 000 Erzieher Politische Leiter. Den Gliederungen, wie SA, SS, NSKK, gehören 23 Prozent der männlichen Mitglieder an, und bei der SA und dem Jungvolk sind 10 533 Lehrer verantwortlich tätig, beim NSLB und den Jungmädchen 7500 weibliche Mitglieder des NSLB. Weitere 27 000 weibliche Mitglieder sind in der NS-Frauenenschaft tätig. Die gesamte Mitgliedschaft des NSLB, also 100 Prozent, sind in der NSLB, organisiert, weitere 220 000 Mitglieder beim Reichsluftschutzbund, 22 000 davon sind Amtswalter, 57 000 ausgebildete Luftschutzwarte. Schließlich sei aus dem Ueberblick noch hervorgehoben, daß 281 Erzieher als Bürgermeister, 1139 als Beigeordnete und 5500 als Stadt- und Gemeinderäte wirken. Die Zuwendungen der Gauamtsleitungen des NSLB an die Hitlerjugend betragen 1936 über 250 000 Reichsmark.

Vom Kukud und den Kukudseiern.

Bad. Bald ist wieder die Zeit gekommen, wo der Kukud durch den Wald seinen so geheimnisvoll klingenden Ruf ertönen läßt. Von dem Vogel heißt man weiß nichts, denn er ist außerordentlich scheu. Aber wenn er auch gegenüber den Menschen eine so große Zurückhaltung an den Tag legt, so ist er doch in der Vogelwelt wegen seiner Zubringlichkeit und Freiheit genügend bekannt. Der Kukud brütet bekanntlich nicht selbst aus, sondern legt seine Eier in ein fremdes Nest, um sie von „Stiefeltern“ ausbrüten zu lassen. Der junge Kukud aber, der in dem Nest der Stiefeltern das Licht der Welt erblickt, macht sich zum Alleinberricher, indem er die wirklichen Kinder der Brutmutter tötet und zum Nest hinauswirft. Jedoch nicht alle Vögel nehmen die Unterchiebung eines fremden Eies in ihr Nest ruhig hin. Wenn auch in den meisten Fällen der Kukud so gefährt vorgeht, daß der Betrug nicht gemerkt wird, so besitzen doch viele Vögel genug Unterscheidungsvermögen, um zu merken, daß sie ein fremdes Ei vor sich haben. In diesen Fällen verweigern sie das Brutgeschäft und kreischen mit der Briterei. In manch anderen Fällen wird noch rabiatler verfahren und das unterstohene Ei einfach aus dem Nest herausgeworfen. Interessant ist noch, daß der Kukud sich auch davor nicht scheut, seine Eier in das Nest einer Elster oder einer Krähe, die bekanntlich mit zu den klügsten Vögeln unserer Heimat gehören, zu legen. Der Betrug gelingt in den meisten Fällen, was aber seinen besonderen Grund hat. Die jungen Kukudsbrügel, die in diesen Nestern ausgebrütet werden, benehmen sich nämlich höchst fittsam und leben mit den jungen Krähen und Elstern einträchtig im Nest zusammen. Sie werden dann auch willig geduldet, zumal der junge Kukud mit der jungen Krähe oder Elster eine gewisse Ähnlichkeit aufweist.

Sippentunde.

Bad. Die Karthol in der sippentundlichen Abteilung des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart hat den Zweck, die Namen, Personalien und wichtigen Daten aller derjenigen von den 30 Millionen Deutschen, die heute leider außerhalb der Grenzen des Dritten Reiches leben müssen, zu erfassen. Dabei zieht diese Sammlung naturgemäß eine scharfe Grenze zwischen dem Träger deutschen „Namens“, der nicht mehr zu uns gehören will, und dem, der als Pionier seines Volkes hinauszieht in die Welt, um ihm auch draußen zu dienen durch seine Leistung, in fremden Zonen; eine Grenze zwischen Auswanderern,

die als Glieder der Volksgemeinschaft einzigartige Pionierarbeit leisten, und den jogen. „Emigranten“, die den Staub der Heimat für immer von den Füßen schüttelten, um anderen Vätern und Idealen zu dienen.

Wir finden in dieser Karthol Namen von Klang und Ansehen Freiherr von der Goltz-Ralscha, von Hoersch, Carl Peters, Steuben u. a. Aber auch Namen von unbekanntem Pionieren und kraftvollen wahren Deutschen, die ihr Deutschtum immer, auch gegen Widerstand, bis zum letzten Atemzuge treu verteidigten haben, Lehrer, Professoren, Fabrikanten, Konsuln, einfache Farmer, Forscher, sowie Missionare und Geistliche beider christlicher Konfessionen. Es ist wichtig, über jeden Deutschen, der bis zum Tode deutsch geblieben ist, Bescheid zu wissen. Für manchen, der da weiß, daß sein Ahne im Auslande als Deutscher gelebt und gestorben ist, ist es wichtig, Näheres zu erfahren, sich über seinen Werdegang zu orientieren. Er möge nachfragen, ob er sich nicht in der allerdings noch lange nicht vollendeten Karthol befindet.

Jeder Einzelne aber beginne in der Deutschen Heimat mit der Erforschung der eigenen Sippe; er stelle die oft über die Welt verstreuten nächsten Verwandten fest und trete mit ihnen in Verbindung, lasse sich auch von ihrem besonderen Erleben berichten. Manche Parallele zum eigenen Erleben wird sich da aufstun. Der Gesichtskreis wird sich weiten, die Bedeutung der eigenen Arbeit wird wachsen. Die Erkenntnis, daß der Blutsverwandte in einem andern Land vielleicht schwer um seine Existenz zu kämpfen hatte und sich dennoch durchsetzte, wird den Mut zum eigenen Kampf stärken.

Da draußen irgendwo jenseits des Ozeans wohnt und schafft ein Deutscher. Er hört, daß irgend eine große Tat die Welt bewegt, und er wird sich mit Stolz bewußt, daß auch er zu dem Volk gehört, das diese Tat vollbrachte. Er hört von ihr in stillen Stunden der Selbstbesinnung und des Heimatgedankens, wenn das große Heimweh ihn packt. Diese Heimatglode immer wieder zum Leben zu bringen, wenn sie je verstummt, ist die wichtigste Aufgabe der auslandsdeutschen Sippentunde.

Kraft und Freude

Pfingstfahrten nach Speyer. Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag finden unsere ersten diesjährigen Dampferfahrten nach Speyer statt. Die Abfahrt erfolgt jeweils vorm. 8 Uhr ab Rheinhafen Karlsruhe. Die Rückkehr ist gegen 20 Uhr. Die Kosten betragen ca. RM. 1.75. Näheres wird noch an dieser Stelle bekanntgegeben. Anmeldungen für diese Fahrten sind an unsere Geschäftsstellen Lammstraße 15 und Kaiserstraße 148 zu richten.

Sonderzug zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg. Sonntag, den 23. Mai findet die erste diesjährige Schloßbeleuchtung in Heidelberg statt, aus diesem Anlaß wird ein Sonderzug nach dort durchgeführt. Der Fahrpreis beträgt RM. 1.30.

Sonderzug nach Berlin zur Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ vom 25. 30. Mai 1937. Uff 7 37. Die Kosten betragen für die Hin- und Rückfahrt, 4 Uebernachtungen mit Frühstück, große Stadtrundfahrt und Besuch der Ausstellung 29.50 RM. Nur Fahrkarte mit Eintrittsticket zur Ausstellung 18.25 RM.

Vom 9.-17. Mai 1937 nach Auerbach an der Bergstraße. Die Teilnehmer werden im Olf-Heim (Hotel Krone) untergebracht. Der Preis beträgt einschl. Hin- und Rückfahrt, volle Verpflegung und Unterkunft RM. 32.10.

Das Wetter

Bei Winden um Nordwest zunächst noch stark bewölkt, jedoch zeitweise aufheiternd und vorwiegend trocken, Temperaturen zunächst noch gleichbleibend, später wieder etwas ansteigend.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kröger; hells. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. N. IV. 3968. Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfingstal

Stühle werden gelochten bei **Frau Dopf**, Grötzingen, Friedrichstraße 53 a. **Interieren bringt Erfolge!**

Eine gute **Milch- und Fahrkuh** 35 Wochen trüchtig, sowie eine gute **Milchziege** zu verkaufen. Grötzingen, Krummstraße 5

Commordienst-Schuhe für H. J. und B. d. M. **Wanderschuhe, Trachtenschuhe, Römersandalen, Barfuß-Candalon** Richtig in der Form, richtig im Preis und richtig aus dem Geschäft

G. STIEFEL
Inh.: W. Morlok
Durlach b. Rathaus Fernruf 326.

2-3 Zimmerwohnung auf sofort, oder bis 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 332 an den Verlag.

Original chinesische Honan-Seide in den neuesten Modelfarben 85 cm breit **Motor 5.40** **Wilkendorf's Importhaus** Karlsruhe, Waldstraße 33.

Lehrling mit gutem Schulzeugnis kann eintreten. **Gartenbaubetrieb** **Otto Zipperle, Grötzingen**

kleine 2 Zimmerwohnung an älteres Ehepaar sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa **Gutes Weizenbrotmehl** 2 1/2 Kilo — 85 **Heitlinger, Kirchstraße 4.**

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel **Hautjucken-Flechte** Ausschlag, Ekzeme, Wundsein usw. **Zentral-Drogerie P. Vogel.**

Neues vom Edelweiß-rade: Mit Ihrem Edelweiß-Ballonrad fuhr ich voriges Jahr nach Spanien und in diesem Sommer durch ganz Italien, Sizilien und etwa 1000 Kilometer durch Nordafrika bis 100 Kilometer in die Wüste Sahara, dann zurück durch Frankreich wieder nach Hause 16.12.1935. Unterprimar Ernst Henkelmann, Schwab-Hall, Gottwollhauserstr. 14. Über 1/2 Million Edelweißrader haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Katalog kostenlos. **Edelweiß-Decker 703A** **Deutsch-Wartenberg**

1 Milchziege zu verkaufen. Anzufragen ab 6 Uhr nachm. Zu erfragen im Verlaa.

Zum Muttertag empfiehlt **Offenbacher Lederwaren** aller Art **Franz Kreiz** Adolf Hitlerstraße 21

Verkaufe morgen **Rheinische Schleien u. Aale** **Seeische ja. Fische u. Geflügel** **Berthold Reichert**

Sommer-sprossen werden schnell bereitigt durch **„Venus“** 1936 prämiert mit gold. **Medaill. London u. Antwerpen.** **Jetzt auch B. extra versch. in Tuben 1.95.** **Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.** Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. **Blumen-Drogerie Schaefer** **Interieren bringt Gewinn!**

2 Nam. Gasherd zu verkaufen **D. Aue, Elsäßerstr. 8, II. St.**

Dr. Thompson's Schwan Pulver **allbewährt zum Scheuern, Schrubben, Putzen!** **Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.**

2 Läuferschweine zu verkaufen. Zu erfragen im Verlaa. **Weil er mich sparsam tochen lehrt Kauf ich bei Stoll den Spar-Gasherd Installationsgesch. Leonoldstraße 4 Telefon 232, (Schloßplatz)**

Alles für die Mutter

Unterkleid Charm. mit Motiv . 3.95 2.50 **1.95**
Garnitur mod. gestr. Hemd u. Schlüpfer **3.20**
Schlüpfer Charm. oder Maco . 1.50 1.25 — **.95**
Strümpfe in bekannter Qualität 1.95 1.45 — **.98**
Trägerschürzen mod. Ausführungen 2.50 1.90 **1.50**
Kleiderschürzen lg. od. 3/4 Arm 5.50 4.50 3.50 **2.80**
Blusen Charm. aparte Muster 6.50 4.50 **3.50**
Kleiderstoffe für Straße und Haus

Schneyer **Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!**

Der „Staatspreis“-Film !!



Emil Jannings
Der Herrscher

Das Schicksal eines Einsamen

SYNDIKAT-FILM TOBIS

Ein Emil Jannings-Film
frei bearbeitet nach Gerhart Hauptmanns
„Vor Sonnenuntergang“

mit Marianne Hoppe, Käthe Haack, Hilde Körber,
Maria Koppenhöfer, Paul Bildt, Max Gülstorff,
Theodor Loos, Harald Paulsen, Hannes Stelzer u. a.

Künstlerische Oberleitung: Emil Jannings
Regie: Veit Harlan

Dieses gewaltig-dramatische Filmwerk — preisgekrönt
mit den höchsten Prädikaten — ist ein unvergessliches
und erschütterndes Erlebnis.

Außerdem das gute Beiprogramm
Ab heute 7.00 und 8.45 Uhr Sonntags ab 2.30 Uhr

KAMMER

Heute Freitag
Schlachttag
Säger z. Pflug.

„ADLER“
Heute
Schlachttag

WANDERKLEIDUNG



Gut gekleidet - frohes Wandern.

UNSER ANGEBOT:

Flotte Janker
8.50 9.80 11.- 13.- 15.-
18.- 21.- 22.- 23.- 24.-
Burschen- u. Knabengrößen entspr. billiger.

Lederhosen
Marke Edelweiß und Bergfreund
16.50 19.50 21.- 28.-

Elegante Sport-Saccos
23.50 25.- 28.- 32.- 35.-
37.- 39.- 41.- 45.- 52.-

Sommerhosen
6.50 9.50 13.- 15.- 18.- 22.-
24.- 25.50 27.- 29.- 31.-
reichhaltige Auswahl

Regenmäntel
9.75 12.- 13.50 15.- 18.-
21.- 24.- 27.- 30.- 32.-
Wozu die gute Kleidung einregnen lassen,
wenn man schon für so wenig Geld einen
wasserdichten Mantel bekommt

beachten Sie unsere 11 großen Schaufenster
Kommen Sie zu:

HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.

zu den zuverlässigen Kleiderfachleuten
gegenüber der Kleinen Kirche

Der lieben Mutter zum Dank!
eine hübsche **Schürze**
Taschentücher
oder **Leibwäsche**
aus dem spec. **Wäschegeschäft**
R. UHLENBURG
Adolf-Hitler-Str. Eingang Adlerstr.

Selbstgefärbte Kleider



sind der Stolz vieler Hausfrauen. So ein „Selbstgefärbtes“ wird einem oft erst recht lieb.

Brauns' Stofffarben
gibt's in jedem gewünschten Ton. Es ist wirklich eine Freude, sich ganz nach eigenem Geschmack der Mode anzupassen.

Gutschein! Das bunte **Färbelehrbuch** erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt:
WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG
Haushaltfarben-Fabriken Seit 1874

Kameradschaft Bad. Leibgrenadiere
Ortsgruppe Durlach.
Am Sonntag, 9. Mai findet auf dem Loretopfplatz in Karlsruhe die
Loreto-Gedächtnisfeier
anlässlich Uebergabe des Schellenbaumes an das Inf Regt 109 statt. Für unsere Kameraden ist es Ehrenpflicht an dieser Feier teilzunehmen, ebenso sind alle ehem. 109er herzlich eingeladen.
Anzug: Strohanzug, Orden und Kameradschaftsabzeichen.
Antreten 1/10 Uhr Straßenbahnhaltestelle Bahnhof Durlach.
Der Kameradschaftsführer.

Geschenke
die viel Freude bereiten



am **Muttertag**

Kaufhaus
G. Wasserkampf
Adolf Hitlerstr. 52 Durlach Telefon 490

ZUR Pfingstzeit

empfehlen wir unsere **vorzüglichen Kaffeemischungen** im Geschenkbeutel:

	RM.	RM.
Beliebte Sorte	500 g 2.-	125 g -.50
Marke Kaffeekanne	500 g 2.40	125 g -.60
Kaffeekanne Extra	500 g 2.80	125 g -.70
Etwas Besonderes	500 g 3.-	125 g -.75
Eine Spitzenleistung	500 g 3.20	125 g -.80

Kaiser's Tee - lose und in Packungen - kräftig und aromatisch
Kaiser's Kakao wohlschmeckend und nahrhaft
Kaiser's Schokoladen und Süßigkeiten aus eigener Fabrik
Kaiser's Obst- und Gemüsekonserven, Weine, Backartikel preiswert und in guter Qualität

3% Rabatt in Marken (mit wenigen Ausnahmen)

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Die letzten Neuheiten in
Blusen, Hemden, Krawatten
von
BAITSCH & ZIRCHER
Karlsruhe, Kaiserstraße 112

Gesellschaft Bavaria
Sonntag, den 9. Mai 1937
Maiausflug
nach Böhligen
Abmarsch 7 Uhr vom Wasserwert.
Der Vorstand.

Gesellschaft Solidia
Kommenden Sonntag, den 9. Mai findet unser
Herrenausflug
statt. Treffpunkt morgens 7 Uhr am Traindentmal.
Der Vorstand

Sonntag, 9. 5. Pflichtspiel gegen
Hochstetten
— 15 Uhr —
Anschließend B-Jugend gegen Darlanden um die Kreismeisterschaft.
Samstag, 8 5 37, **Wittalieder-Verammlung** im Lokal „Blume“
Aue. 21 Uhr.

Rasch noch etwas Süßes zum Muttertag aus dem
SÜSSEN LADEN
holen!

Mutter muß 1000 Gänge machen

für ihre Kinder. Wäre es da nicht nett, einmal ihre emsigen Hände zu belohnen? Über ein Paar elastischer Elbeo Strümpfe wird sie glücklich sein. Sie erhalten diesen ganz glatt sitzenden Strumpf in bezugten Farben und unbewässelter Verarbeitung schon von nur RM. 1.95 an bei

Schmeiser
am Schloßplatz.

Abonnenten kauft bei unteren Anferenten!

Mitteilung!

Den geehrten Eltern zur Kenntnis, daß wir im Besitze einer **Genehmigung** der Reichszeugmeistererei der NSDAP. sind und somit die Erlaubnis haben vor-schriftsmäßiges **Schuhwerk** für **NJ.** und **SDM.** zu ver-treiben.

DURLACH, den 5. Mai 1937.
Mit deutschem Gruß:
Karl Anritter
Schuhwaren
Adolf-Hitler-Straße 55

Zum
Wochenend

Zier-Deckchen
aus bunt. Stoff mit breiter Spitze garniert, 2 Muster rund ca. 35 cm Ø od. oval ca 28x45 cm . . . Stück **0.24**

Knie-Strümpfe
für Damen, aus künstlicher Washseide, moderne Farben, Spitze, Sohle u. Ferse extra verstärkt Paar **0.78**

Damen-Blusen
aus Kunstseiden-Trikot, sportliche Form, moderne Farben Stück **1.65**

Riemchen-Sandalotto
für Damen, der moderne Sommerschuh, mit offener Ferse, in rot und weiß, Gr. 36-41 . . Paar **3.95**

Verkauf auf Extrastischen im Lichthof

UNION
VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH, KARLSRUHE
Artesisches Unternehmen